World Vision
ZUKUNFT FÜR KINDER

Jahresbericht 2017

Inhalt

Rückblick 2017

4 World Vision International – Kernzahlen

6 Bericht des Präsidiums

8 Bericht des Vorstands

10 Rückblick auf das Finanzjahr 2017

Projektarbeit

12 Hier arbeiten wir

14 Übersicht der geförderten Projekte

16 Beispiele aus der Projektarbeit

24 Globale Herausforderungen

26 Politische Arbeit und Forschung

28 Entwicklungszusammenarbeit

32 Humanitäre Hilfe

35 Öffentlich geförderte Projekte

40 Projektmanagement und -controlling

42 Wirkungsbeobachtung

46 Rückschläge und Krisen in der Projektarbeit

47 Kontrollmechanismen

48 Risiken wirksam begegnen

51 Qualitätsstandards, Kodexe und Selbstverpflichtungen

Finanzen

52 Finanzbericht 2017

54 Erläuterungen Bilanz

58 Erläuterungen Ertragsrechnung

60 Erläuterungen Mittelverwendung

66 Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat e. V.

67 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

68 Strategie und Ausblick

Über World Vision

70 Vorgestellt: World Vision

72 Organisation und Trägerschaft

74 World Vision International – Struktur

76 World Vision Stiftung

77 Mitgliedschaften

Impressum

Herausgeber: World Vision Deutschland e. V.
Verantwortlich: Christoph Waffenschmidt, Christoph Hilligen
Redaktion: Thorsten Bär, Barbara Dornheim, Mirka Henckes, Christoph Hilligen, Stefanie Huisgen, Dirk Jacobs, Anja Krieg, Sabine Lins, Julia Schippers, Kathrin Sommer, Martin van de Locht, Cedric Vogel
Satz und Gestaltung: Nicola Witbooi

Unsere Vision für jedes Kind: ***Leben in Fülle.***

Unser Gebet für jedes Herz: ***Tatkraft und Wille.***

World Vision International

Kernzahlen 2017

über **3** **Mio.**
Patenkinder

41 **Mio. Kinder**
deren Lebensbedingungen verbessert wurden

In **98** **Lände rn** tätig

Behandlung von über
118.000
Kindern wegen akuter Unterernährung

Nahrungsmittelhilfe für
13,6 **Mio. Menschen**
in **34** Ländern

170
Einsätze der **Katastrophenhilfe**

für
13,9 **Mio. Menschen**
in **56** Ländern

1.419
regionale Entwicklungsprojekte

40.000
World Vision-**Mitarbeiter**

„Große Gelegenheiten, anderen zu helfen, ergeben sich selten, kleine dagegen tagtäglich.“

Paul Gerhardt

Bericht des Präsidiums

Beweggründe für unser Engagement

- **Wir engagieren uns bei World Vision Deutschland**, da wir unseren persönlichen Beitrag dazu leisten möchten, den Kindern dieser Welt zu helfen und ihre Lebenssituationen zu verbessern.
- **So wollen wir World Vision Deutschland weiterentwickeln:**
  Wir wollen unsere beruflichen Erfahrungen und Hintergründe in das Präsidium einfließen lassen. Wichtige Themen für 2018 sind:
  – Konsequente Umsetzung unserer Strategie
  – Fokus auf Kinder in besonders schwierigen Situationen
  – Gewinnen und Begeistern weiterer Mitstreiter auf diesem Weg

Madeleine Gummer von Mohl und Harald Dürr

Neue Zusammensetzung des Präsidiums

Auf der Mitgliederversammlung 2017 wurden nach Ablauf der dreijährigen Amtsperiode fünf Präsidiumsmitglieder neu gewählt. Vier Präsidiumsmitglieder – Wilfried Bohlen, Bärbel Wilde, Dr. Thomas Kreuzer und Elke Werner – haben ihre Arbeit im Präsidium nach der maximalen Amtszeit von neun Jahren beendet. Ihnen danken wir recht herzlich für ihr jahrelanges und treues Engagement! Harald Dürr wurde nach einem Jahr Pause erneut und Edgar Vieth erstmalig ins Präsidium gewählt. Madeleine Gummer von Mohl, Maren Kockskämper und Carsten Wacker wurden für eine zweite Amtszeit bestätigt. Ariane Massmann und Dr. Marcus Dahmen sind bereits seit der Mitgliederversammlung 2016 Teil des Präsidiums. Wir freuen uns, künftig gemeinsam in der neuen Besetzung unseren Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen bedürftiger Kinder weltweit zu leisten!

Harald Dürr

Madeleine Gummer v. Mohl

Dr. Marcus Dahmen

Maren Kockskämper

Ariane Massmann

Edgar Vieth

Carsten Wacker

Arbeit des Präsidiums

Das Präsidium traf sich im Finanzjahr 2017 viermal. Im Mittelpunkt stand dabei die Strategie für die Jahre 2018 bis 2022, die gemeinsam mit dem Vorstand erarbeitet und schließlich vom Präsidium verabschiedet wurde. Der Finanzausschuss tagte als Unterausschuss des Präsidiums viermal, um die finanziellen Entwicklungen zu begleiten und möglichen Risiken entgegenzuwirken. Außerdem beriet er über den Jahresabschlussbericht und die Budgetplanung für das kommende Jahr. Der Jahresabschluss wurde von der Mitgliederversammlung verabschiedet, und der Vorstand und das Präsidium wurden entlastet. Der Personalausschuss tagte im Finanzjahr 2017 viermal.

Kontrollprozess „Peer Review“

World Vision Deutschland ist Teil der weltweiten World Vision-Partnerschaft, die sich derzeit in 98 Ländern engagiert (wvi.org). Verbunden sind die Mitglieder dieser Partnerschaft durch gemeinsame Ziele und Grundwerte sowie durch einen Partnervertrag, der Verpflichtungen und Rechte festschreibt. Dazu gehört unter anderem, dass sich jedes nationale Büro alle drei bis fünf Jahre einem Kontrollprozess („Peer Review“) durch andere nationale Büros unterzieht, um zu überprüfen, ob die Standards der Partnerschaft eingehalten werden.

Im September 2017 waren zwei Vertreter von World Vision International und zwei Mitglieder eines World Vision-Aufsichtsgremiums eine Woche bei World Vision Deutschland zu Gast. Sie interviewten die Präsidiumsmitglieder sowie externe Partner und sichteten interne Unterlagen. Zum Abschluss wurden einzelne Verbesserungsvorschläge ausgesprochen, wie das Präsidium seine Arbeit noch effizienter gestalten kann. An der konsequenten Umsetzung wird bereits gearbeitet.

Testat und Prüfung der Geschäftsführung

Das Vertrauen unserer Paten und Spender ist unser höchstes Gut. World Vision lässt deshalb die eigene Arbeit national und international umfangreich kontrollieren. Nach Beschluss der Mitgliederversammlung nahm PricewaterhouseCoopers im Jahr 2017 zum vierten Mal die Prüfung des Jahresabschlusses vor. Der Wirtschaftsprüfer erteilte für den Jahresabschluss 2017 ein uneingeschränktes Testat (siehe Seite 67). Auch die freiwillige Prüfung der Geschäftsführung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz führte nicht zu Beanstandungen. Das DZI-Spendensiegel, das wir seit vielen Jahren führen, bestätigt uns ebenfalls einen sorgsamen Umgang mit unseren Spendengeldern und wurde uns auch im vergangenen Jahr erteilt.

Danke!

Allen Paten, Spendern, öffentlichen Gebern und Förderern, prominenten Botschaftern sowie Mitarbeitern von World Vision Deutschland danken wir ganz herzlich. Erst ihr großartiges Engagement ermöglicht es uns, Millionen Kindern sowie ihren Familien und Gemeinden in 50 Partnerländern wirkungsvoll zu helfen.

Harald Dürr
Präsidiumsvorsitzender

Madeleine Gummer von Mohl
Stellvertretende Präsidiumsvorsitzende

Bericht des Vorstands

Christoph Waffenschmidt

Christoph Hilligen

Welche Themen haben die Mitarbeiter von World Vision Deutschland 2017 besonders beschäftigt?

Christoph Hilligen: 2017 hat uns alle die Erarbeitung unserer zukünftigen Fünfjahresstrategie „Strategie 2022“ beschäftigt, die ein Teil der internationalen Gesamtstrategie von World Vision ist. Sie wurde in Arbeitsgruppen und Workshops erarbeitet und im April 2017 durch das Präsidium verabschiedet. Die neue Strategie unterstützt unsere Fokussierung. Erfolgreich umgesetzte Maßnahmen aus der bisherigen Strategie, wie die Akquise öffentlicher Mittel oder die Verbesserung der Wirkungskommunikation, werden fortgeführt. Im Rahmen unserer zukünftigen strategischen Ausrichtung werden wir uns auf weniger Themen konzentrieren: Patenschaften bilden dabei einen der Schwerpunkte. Außerdem werden wir unsere Arbeit stärker auf Kinder ausrichten, die an den gefährlichsten Orten dieser Welt leben, um dort zu helfen, wo die Not am größten ist.

Hat die neue Strategie schon zu konkreten Maßnahmen geführt?

Christoph Waffenschmidt: Ja, das hat sie. Ende Juni 2017 lief unsere neue Kampagne „Jeder Einzelne zählt, um Gewalt gegen Kinder zu beenden“ an. Damit lenken wir den Fokus auf Kinder in bewaffneten Konflikten und auf der Flucht und somit auf unsere Arbeit in den Brennpunkten der Welt. Mit der neuen Spendenmöglichkeit als „Kindheitsretter“[1] generieren wir Gelder für Projekte, die Kinder vor Gewalt schützen. Dazu gehören unter anderem die Ausbildung für ehemalige Kindersoldaten in der Demokratischen Republik Kongo, geschützte Spielzentren in Flüchtlingslagern in Jordanien, Notversorgung für Kinder in Katastrophen in syrischen Flüchtlingslagern sowie Bildung und Schutz für arbeitende Kinder in Bangladesch. Botschafterin des Kindheitsretters ist die bekannte YouTuberin Dounia Slimani. Im Oktober 2017 hat sie das Flüchtlingslager Azraq in Jordanien besucht, um sich ein Bild von der Situation und unserer Arbeit vor Ort zu machen.

Gab es 2017 ein Projekt, worauf Sie besonders stolz sind?

Christoph Hilligen: Nach fast zwei Jahren Antragsphase erhielten wir endlich den Zuschlag für ein großes EU-Projekt[2] im Nahen Osten. Mit 13,5 Mio. Euro können wir jetzt Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien und aufnehmenden Gemeinden in Jordanien, im Libanon und Irak unterstützen. Das Projekt läuft bis Ende August 2019 und ermöglicht Kindern eine Schulbildung und Jugendlichen eine Berufsausbildung, damit sie eine Perspektive für ihre Zukunft erhalten. Auch soll das Projekt zum Abbau von Konflikten zwischen Flüchtlingen und Menschen aus aufnehmenden Gemeinden führen.

Als Vorstand ist man viel unterwegs. Welches Erlebnis hat Sie im Finanzjahr 2017 am meisten bewegt?

Christoph Waffenschmidt: Mit zwei Präsidiumsmitgliedern besuchte ich das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte Projekt „Kinderschutz auf den Kaffeeplantagen“ im Hochland von Nicaragua. Da das Schuljahr dort von Februar bis November geht und die Kinder der saisonalen Arbeiter während der Kaffee-Ernte zwischen Oktober und März auf den Plantagen leben, können sie vier Monate nicht in die Schule gehen. Mit sogenannten „Brückenkursen“ werden die 900 Kinder der Saisonarbeiter auf den Kaffeeplantagen unterrichtet, damit sie den Anschluss nicht verpassen und etwa das Schuljahr wiederholen müssen oder die Schule ganz abbrechen. Außerdem werden sie in kinderfreundlichen Räumen spielerisch gefördert. Das Besondere an dem Projekt ist, dass es von Schulen, Eltern und den Besitzern der Kaffeeplantagen gleichermaßen unterstützt wird. Dadurch ist es viel erfolgreicher, als wenn die Unterstützung beispielsweise von nur einer Seite bestünde. In schöner Erinnerung bleibt mir auch das abschließende Fußballspiel mit den Kindern. Toll!

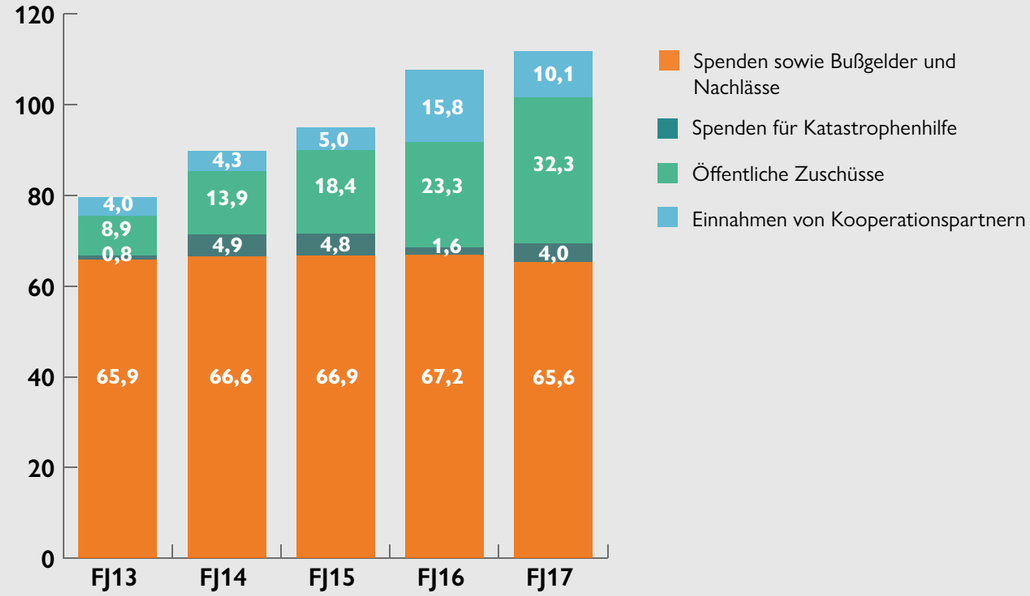
Wie haben sich die Einnahmen von World Vision Deutschland im Finanzjahr 2017 entwickelt?

Christoph Hilligen: Im Finanzjahr 2017 erzielte World Vision Deutschland Gesamteinnahmen in Höhe von rund 112,8 Mio. Euro. Damit haben wir das zweite Jahr in Folge die 100 Mio. Euro-Grenze überschritten. Das liegt insbesondere daran, dass wir 2017 mit 32,3 Mio. Euro rund 9 Mio. Euro mehr öffentliche Mittel erhalten haben als 2016. Die meisten Fördermittel kamen von dem Welternährungsprogramm, der Europäischen Union, dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Im Finanzjahr 2017 betrugen unsere Einnahmen aus Privatmitteln 69,4 Mio. Euro.

Wie ist die Lage der Kinder in der Welt heute und wie lautet Ihre Prognose für die nächsten Jahre?

Christoph Waffenschmidt: Die bis 2015 gültigen Millenniumsentwicklungsziele und die seitdem geltenden Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen haben stark dabei geholfen, dass es Kindern in der Welt besser geht. Auf der Bildung liegt heute ein größerer Fokus, vor allem aber sterben weniger Kinder an vermeidbaren Krankheiten. 1990 waren es noch 12,7 Mio. Kinder, 2016 nur noch 5,6 Mio. Kinder – immer noch zu viele, aber schon deutlich weniger als noch vor zehn Jahren. Was jedoch immer weiter zunimmt, ist die Zahl der Kinder, die auf der Flucht sind oder in gewalttätigen Konflikten aufwachsen. Aus diesem Grund wird das engagierte Handeln für Kinder immer wichtiger. Mit unserer Kampagne „Jeder Einzelne zählt, um Gewalt gegen Kinder zu beenden“ wollen wir dafür mehr Aufmerksamkeit schaffen und Fördermittel für Projekte generieren, die Kinder an den gefährlichsten Orten der Welt besser schützen.

Einnahmen aus Spenden, ähnlichen Einnahmen und Zuschüssen in den Finanzjahren **2013 bis 2017 in Mio. Euro**



[1] Mehr Informationen online unter worldvision.de/kindheitsretter

[2] Youth RESOLVE (Resilience, Education, Social Cohesion, Opportunities for Livelihoods and Reduced Violence in Jordan, Lebanon and Iraq)

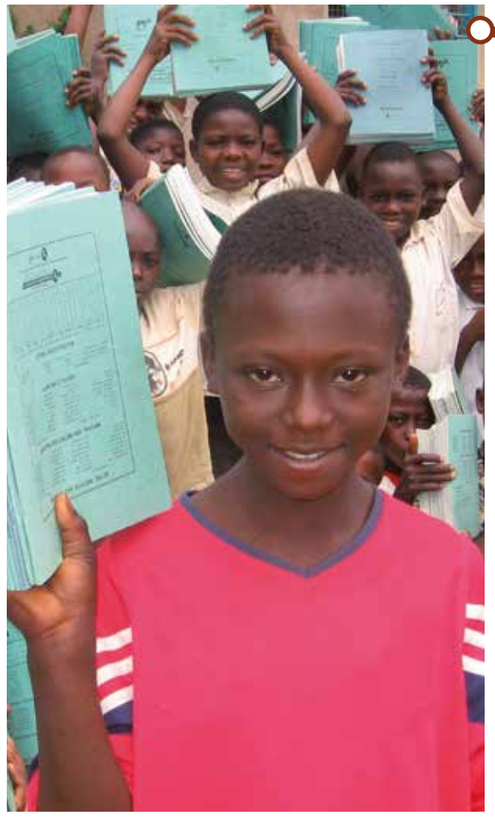
Rückblick 2017

Im März 2017 reisten Christoph Waffenschmidt, unsere beiden Kuratoriumsmitglieder Sven Plöger und Günter Nooke, eine Wissenschaftlerin vom Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung, mehrere Journalisten sowie Vertreter des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) und des World Agroforestry Centres nach **Äthiopien**. Dort haben sie World Vision-Projekte zur **Wiederaufforstung** begutachtet. In mehr als 25 Ländern weltweit nutzt World Vision inzwischen die Methode FMNR (engl. für Farmer Managed Natural Regeneration), um Flächen wieder zu begrünen und Böden fruchtbar zu machen. Dabei werden vorhandene, verwurzelte Pflanzen so gezielt beschnitten, dass nur die stärksten Zweige austreiben und innerhalb kürzester Zeit neue Sträucher und Bäume hervorbringen. In Humbo und Sodo im Herzen Äthiopiens wurden auf diese Weise inzwischen 2.728 Hektar wieder bewaldet. Das Positive für die vor Ort lebenden Kinder und Familien: Sie haben mehr fruchtbares Acker- und Weideland, um ihre Ernten zu steigern und ihr Vieh zu versorgen. Dadurch verbessern sie nicht nur ihre Ernährungslage, sondern erhöhen auch ihr Einkommen.

Am 25. März 2017 besuchten 190 Gäste das **4. Bad Homburger Benefizdinner**, eine Kooperation zwischen World Vision Deutschland, dem Steigenberger Hotel Bad Homburg und der Jugendnationalmannschaft des Verbands der deutschen Köche. Das Benefizdinner wurde erneut von unserem Kuratoriumsmitglied Anja Kohl moderiert und stand unter der Schirmherrschaft des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier. BAP-Frontmann Wolfgang Niedecken gab eine musikalische Einlage. An diesem Abend kamen über 53.000 Euro für das Projekt „Rebound“ zugunsten ehemaliger Kindersoldaten im Ostkongo zusammen.

An der **Lichterkinder-Aktion 2017** nahmen 2.823 Kindertagesstätten mit 175.365 Kindern teil. Mit den gesammelten Spenden konnte World Vision zehn Kinderzentren in Indien renovieren oder umbauen und dadurch 400 Kindern frühkindliche Bildung ermöglichen. Mit der Aktion haben wir 2017 auch neue Rekorde aufgestellt: Die Lichterkinder-CD ist zum ersten Mal unter den Top 100-Alben bei Amazon und auf Nr. 1 der Kindercharts. Außerdem erreichte unser Lichterkinder-Kanal auf YouTube schon 18 Mio. Klicks.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Kölner Rockband BAP begleitete World Vision die Jubiläumstour (60 Konzerte) mit einem **Infostand zum Projekt „Rebound“**. Das Projekt wurde 2008 auf Initiative des BAP-Frontmanns Wolfgang Niedecken ins Leben gerufen und hilft ehemaligen Kindersoldaten und missbrauchten Mädchen im Ostkongo, wieder zurück ins Leben zu finden. Pro Jahr werden ca. 80 Jugendliche in einem Handwerksberuf ausgebildet und mit einer Therapie unterstützt, um ihre Kriegs- und Missbrauchserfahrungen zu verarbeiten. Dadurch soll ihnen der Weg in ein eigenverantwortliches Leben und eine Zukunft mit Perspektive ermöglicht werden.



Nach intensiver Vorbereitungszeit und vielen Schulungen **hat World Vision die Arbeit in dem regionalen Entwicklungsprojekt Lweru (Tansania) in die Hände der Menschen vor Ort übergeben**. Zu Projektbeginn waren viele Kinder krank, weil es nicht genug sauberes Wasser und Gesundheitseinrichtungen gab. Die meisten Familien waren sehr arm und gerade einmal 20 % ernteten genug, um sich das ganze Jahr über ausreichend zu ernähren. Die Qualität der Schulbildung war sehr gering und nur 53 % der Kinder wurden eingeschult. Innerhalb von 19 Jahren haben sich die Lebensbedingungen der Kinder und Familien in Lweru deutlich verbessert. Dazu hat World Vision mit verschiedenen Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Landwirtschaft, Ernährung, Einkommensförderung und Bildung beigetragen:

- 88 % der Eltern können jetzt gut für die Gesundheit und Ernährung ihrer Kinder sorgen
- 73 % der Familien haben Zugang zu sauberem Wasser
- 93 % der Kinder sind geimpft
- 99 % der Kinder werden eingeschult

Unser Dank gilt allen Paten für ihre wertvolle und treue Unterstützung!

World Vision Deutschland

Hier arbeiten wir

Osteuropa und Naher Osten

Begünstigte: 4.776.745

Afghanistan
Armenien
Bosnien-Herzegowina
Georgien
Irak
Jerusalem/Westjordanland/Gaza
Jordanien/Syrien
Libanon
Serbien
Türkei

Asien

Begünstigte: 1.208.219

Bangladesch
Indien
Indonesien
Kambodscha
Mongolei
Myanmar
Nepal
Osttimor
Philippinen
Sri Lanka
Vietnam

Lateinamerika

Begünstigte: 559.969

Bolivien
Brasilien
Dominikanische Republik
Guatemala
Haiti
Honduras
Nicaragua
Peru

Afrika

Begünstigte: 10.053.229

Äthiopien
Burundi
Ghana
Kenia
Kongo
Malawi
Mali
Mauretanien
Mosambik
Niger
Senegal
Sierra Leone
Simbabwe
Somalia
Sudan
Südsudan
Swasiland
Tansania
Tschad
Uganda

Übersicht der geförderten Projekte

Über 160.000 Paten und Spender haben im Finanzjahr 2017 mit ihren Spenden unsere Arbeit zugunsten bedürftiger Menschen ermöglicht. Insgesamt konnten so 322 Projekte in 50 Ländern durchgeführt werden. Dabei unterscheiden wir vier verschiedene Projekttypen:

Regionale Entwicklungsprojekte werden durch persönliche Kinderpatenschaften ermöglicht.

Starthelfer-Projekte unterstützen gezielt Kinder unter fünf Jahren und (werdende) Mütter.

Schwerpunkt-Projekte widmen sich der Lösung einzelner Probleme in den Entwicklungsländern, darunter Aids-Bekämpfung oder Gewerbeförderung. Unsere Paten und Spender halten wir mit regelmäßigen Fortschrittsberichten auf dem Laufenden.

Projekte der Humanitären Hilfe unterstützen Opfer und Betroffene von Naturkatastrophen oder kriegerischen Auseinandersetzungen. Diese Projekte werden maßgeblich durch öffentliche Zuschüsse finanziert, erfordern aber auch Eigenmittel von World Vision.

Osteuropa und Naher Osten	Regionale Entwicklungs-projekte	Schwerpunkt-Projekte	Starthelfer-Projekte	Projekte der Humanitären Hilfe	Patenkinder	Zahl der Begünstigten	Förderung in Euro
Afghanistan				1		30.000	128.500
Armenien	1	3			661	8.347	366.355
Bosnien-Herzegowina				1		52.000	68.243
Georgien		2	2			12.057	700.370
Irak				12		4.450.260	3.747.169
Jerusalem/Westjordanland/Gaza				3		43.800	549.468
Jordanien/Syrien				9		105.131	2.673.098
Libanon		4	1	2		105.150	1.426.687
Serbien		1				80.000	118.404
Türkei				1		10.000	100.000
Osteuropa und Naher Osten gesamt	**1**	**10**	**3**	**29**	**661**	**4.776.745**	**9.878.294**

Lateinamerika	Regionale Entwicklungs-projekte	Schwerpunkt-Projekte	Starthelfer-Projekte	Projekte der Humanitären Hilfe	Patenkinder	Zahl der Begünstigten	Förderung in Euro
Bolivien	5	4	1	1	5.158	334.139	2.216.900
Brasilien				1		400	1.639
Dominikanische Republik	1				1.520	3.000	355.026
Guatemala	4		1		6.440	23.286	1.425.978
Haiti				2		83.000	1.209.685
Honduras	3	2			6.019	49.011	1.421.165
Nicaragua	3	4			5.622	39.513	1.624.850
Peru	4	3			7.119	27.620	1.842.332
Lateinamerika gesamt	**20**	**13**	**2**	**4**	**31.878**	**559.969**	**10.097.575**

Asien	Regionale Entwicklungs-projekte	Schwerpunkt-Projekte	Starthelfer-Projekte	Projekte der Humanitären Hilfe	Patenkinder	Zahl der Begünstigten	Förderung in Euro
Bangladesch	3	2	1		5.399	140.314	1.607.240
Indien	3	4	1	2	3.642	118.930	1.430.337
Indonesien	2	1			2.024	136.282	976.630
Kambodscha	3	1			6.787	54.706	1.303.582
Mongolei	4	3	1		5.823	109.496	1.693.296
Myanmar	1	1		1	2.051	73.367	572.215
Nepal				7		160.775	3.451.539
Osttimor			1	1		26.126	261.992
Philippinen		2		5		53.500	453.886
Sri Lanka	2	4			2.632	117.099	1.131.710
Vietnam	5	3	1	1	6.723	217.624	2.091.149
Asien gesamt	**23**	**21**	**5**	**17**	**35.081**	**1.208.219**	**14.973.576**

Afrika	Regionale Entwicklungs-projekte	Schwerpunkt-Projekte	Starthelfer-Projekte	Projekte der Humanitären Hilfe	Patenkinder	Zahl der Begünstigten	Förderung in Euro
Äthiopien	5	4	1	2	8.572	315.805	2.589.494
Burundi	3	3		3	6.596	819.793	2.864.146
Ghana	2	3			4.466	65.830	1.052.096
Kenia	4	8		7	8.161	657.115	3.859.268
Kongo		2		12		556.436	2.011.174
Malawi	3	2		6	4.894	2.262.930	5.593.701
Mali	4	1		1	8.878	276.253	1.751.884
Mauretanien	3	5		5	2.488	1.100.905	1.688.289
Mosambik	1				1.812	26.000	369.578
Niger				3		97.695	363.172
Senegal	3	2		1	3.705	133.951	1.585.059
Sierra Leone	2	3		1	3.626	417.043	1.020.057
Simbabwe	4	3		4	5.808	388.603	2.804.408
Somalia		1		6		379.014	7.760.831
Sudan				14		1.185.867	1.860.230
Südsudan				12		533.258	2.760.009
Swasiland	2	1			4.439	83.200	1.669.561
Tansania	7	3			6.361	212.382	2.212.369
Tschad	2	4		1	4.116	490.519	1.986.303
Uganda		1	1	2		50.630	485.388
Afrika gesamt	**45**	**46**	**2**	**80**	**73.922**	**10.053.229**	**46.287.017**

Flüchtlingsarbeit Deutschland				**1**		**10.450**	**205.782**

GESAMTERGEBNIS	**89**	**90**	**12**	**131**	**141.542**	**16.608.612**	**81.442.244**

Überregionale Förderung	**7.160.296**
Noch nicht vor Ort verausgabte Transfers	**-998.440**
SUMME FÖRDERUNG	**87.604.100**

Projektbeispiel Haiti

Nothilfe nach dem Hurrikan Matthew

Direkt Begünstigte	75.500 Personen
Projektlaufzeit	November 2016 bis Mai 2018
Projektpartner	World Vision Haiti
Finanzierung	Aktion Deutschland Hilft
Förderung 2017	563.000 Euro
Gesamtbudget	1.601.000 Euro

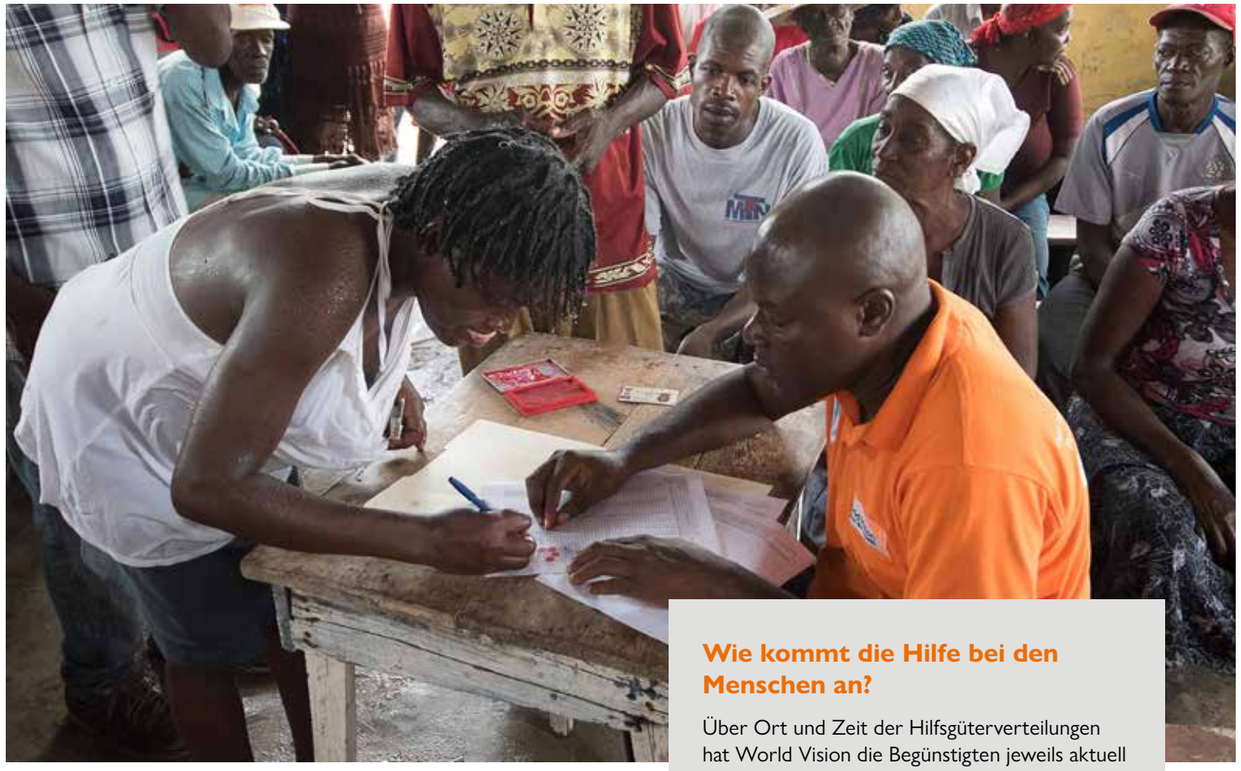
Harry Donsbach arbeitet seit 2000 bei World Vision Deutschland im Bereich Humanitäre Hilfe.

Ausgangslage

Am 4. Oktober 2016 traf der Wirbelsturm Matthew mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 230 km/h auf Haiti. Die massiven Regenfälle führten zu Überschwemmungen und richteten in dem ohnehin von Katastrophen geplagten Inselstaat große Schäden an. Häuser und Brücken, darunter viele Schulen und Gesundheitszentren, wurden zerstört. Mehr als 500 Menschen starben. Schätzungen der Vereinten Nationen zufolge waren 2,1 Millionen Menschen von den Auswirkungen betroffen, darunter fast 900.000 Kinder. 1,4 Millionen Menschen benötigten humanitäre Hilfe. Die am stärksten betroffenen Gebiete befanden sich auf der südlichen Halbinsel. Dort wurden bis zu 88 % der Häuser zerstört und 91 % der Felder überflutet. 93 % der Familien hatten kaum noch Lebensmittel und waren in allen Bereichen ihres Lebens auf Hilfe angewiesen.

Projektziel

World Vision hat sich mit den Hilfsmaßnahmen auf die Menschen im Department Nippes und auf der Insel La Gonave konzentriert. Die Bewohner waren besonders betroffen und hatten außerdem noch keine Hilfe von anderen Organisationen erhalten. In der ersten Projektphase war das übergeordnete Ziel, das Überleben der Kinder und Familien zu sichern und sie mit dem Nötigsten zu versorgen. Dazu haben wir Nahrung, Wasser, Hygieneartikel und Notunterkünfte bereitgestellt. Für Kinder wurden Kinderschutz-Zentren eingerichtet, in denen sie unter Beaufsichtigung spielen und lernen konnten. In der zweiten Projektphase liegt der Fokus darauf, die Menschen beim langfristigen Wiederaufbau zu unterstützen und neue Erwerbsmöglichkeiten für sie zu schaffen.



Aktivitäten und Wirkungen

Insgesamt hat World Vision in der ersten Projektphase bisher 171.000 Menschen unterstützt. Die Familien erhielten unter anderem Tabletten, um das Wasser zu entkeimen, Nahrungsmittel sowie Hygieneartikel und andere Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Außerdem hat World Vision dazu beigetragen, zehn Brunnen instand zu setzen, wovon ca. 3.000 Familien profitieren. Für 3.500 Familien wurden Latrinen, Waschbecken und Duschen repariert oder neu gebaut. Die Maßnahmen im Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene haben entscheidend dazu beigetragen, den allseits befürchteten Ausbruch wasserbedingter Krankheiten sowie der Cholera zu verhindern. Ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit waren Hygieneschulungen für religiöse Führer, Gemeindevorsteher und ausgewählte Begünstigte sowie für Kinder und Lehrer an 30 Schulen. Insgesamt hat World Vision 1.800 Personen vermittelt, wie wichtig gründliches und regelmäßiges Händewaschen und die Benutzung von Latrinen sind, um gesund zu bleiben und Krankheiten zu vermeiden. Nach den Schulungen hat World Vision in Zusammenarbeit mit den Schulen und Gemeindevorstehern Wasser- und Hygienekomitees gebildet, in denen die Mitglieder die erlernten Praktiken vertiefen und weiterverbreiten sollen.

Wie kommt die Hilfe bei den Menschen an?

Über Ort und Zeit der Hilfsgüterverteilungen hat World Vision die Begünstigten jeweils aktuell informiert und das Vorgehen mit den lokalen Behörden und Gemeinden abgestimmt. Wie die Maßnahmen von den Menschen aufgenommen wurden, haben wir mittels einer Umfrage systematisch erfasst: Die Begünstigten waren dazu aufgefordert, ihre Zufriedenheit zur Verteilung anzugeben. Solche Umfragen helfen uns, unsere Arbeit stetig zu verbessern und auf die Bedürfnisse der Menschen in der jeweiligen Notsituation einzugehen. Die Bewertung der Bedürftigen in Haiti war durchweg positiv, sodass wir in der ersten Projektphase unsere geplanten Ziele und Wirkungen erreicht haben.

Ausblick und Herausforderungen

Haiti ist das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. Wirtschaftliche Probleme, mangelnde Infrastruktur, soziale Spannungen, Korruption und Kriminalität sowie die extreme Armut weiter Teile der Bevölkerung machen es sehr verwundbar. Diese Anfälligkeit wird durch die permanente Bedrohung aufgrund von Naturkatastrophen, vor allem durch Wirbelstürme, Überschwemmungen, Erdrutsche und Erdbeben, massiv verstärkt. Daher kommt es zukünftig umso mehr darauf an, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Bevölkerung in Haiti gegen solche Naturereignisse zu stärken. Dazu gehören Maßnahmen der Katastrophenvorsorge auf lokaler und regionaler Ebene, die Früherkennung von Risiken und die Wiederherstellung und nachhaltige Stärkung der Lebensgrundlagen und Erwerbsmöglichkeiten der Bevölkerung.

Projektbeispiel Indien

Saharsa – Regionales Entwicklungsprojekt

Direkt Begünstigte	26.470 Personen
Projektlaufzeit	Oktober 2014 bis September 2029
Projektpartner	World Vision Indien
Finanzierung	World Vision Deutschland
Förderung 2017	340.634 Euro
Gesamtbudget	ca. 5 Mio. Euro

Anja Gold arbeitet seit 2005 bei World Vision Deutschland, ist Leiterin des Regionalteams Asien und für Indien, Nepal, Kambodscha und die Mongolei zuständig.

Jacinth Logun arbeitet seit 2013 bei World Vision Indien und leitet das regionale Entwicklungsprojekt Saharsa vor Ort.

Ausgangslage

Die Menschen in Indien kämpfen mit der großen Kluft zwischen Arm und Reich. Eines der größten Probleme ist die Unterernährung der Kinder. Jedes dritte unterernährte Kind auf der Welt lebt in Indien. Im Schnitt gibt es alle drei Jahre eine Dürre im Land und die Einkünfte der Eltern reichen oft nicht aus, um die Kinder zu ernähren. Mädchen werden daher früh verheiratet und können nicht in die Schule gehen. Auch an medizinischer Versorgung mangelt es in vielen Regionen. In unserem Projekt Saharsa engagieren wir uns dafür, die Lebensbedingungen der Familien Stück für Stück zu verbessern.

Wie hilft World Vision?

Wir kümmern uns darum, dass stark unterernährte Kinder versorgt werden. Außerdem unterstützen wir Familien mit Lebensmittelpaketen und Saatgut für den Gemüseanbau. World Vision testet auch regelmäßig bestehende Trinkwasserquellen und installiert Wasserfilteranlagen. Wir zeigen Kindern und Erwachsenen, wie sie durch einfache Hygiene Krankheiten vermeiden können. Bei den Eltern setzen wir uns auch dafür ein, dass Mädchen nicht so früh verheiratet werden und einen Schulabschluss machen können. World Vision bildet das medizinische Personal fort und schult ehrenamtliche Gesundheitshelfer, damit sie Schwangere und Stillende sowie Mütter mit kleinen Kindern zu Hause besuchen können.

Kindern Bildung ermöglichen

Dabei ist es besonders wichtig, zuerst bei den Eltern anzufangen. Sie müssen davon überzeugt sein, wie wichtig Bildung für die Zukunft ihrer Kinder ist. Jetzt können wir berichten, dass 26 Kinder durch die Unterstützung ihrer Eltern wieder die Schule besuchen. In Saharsa gibt es mittlerweile 35 Förderzentren, in denen Kinder, die im Schulunterricht nicht mitkommen, Nachhilfe erhalten. Dort wurden im Berichtszeitraum 1.225 Kinder beim Lernen unterstützt. 587 Kinder aus besonders armen Familien haben außerdem Lesen und Schreiben gelernt. Das hat weitere Eltern dazu motiviert, ihre Kinder ebenfalls zur Schule zu schicken. Leider werden aber viele Mädchen schon in sehr jungen Jahren verheiratet, damit ihre Eltern nicht mehr für sie aufkommen müssen. Wir freuen uns deshalb ganz besonders, dass wir 827 Mädchen und ihre Familien über die Folgen der Frühverheiratung aufklären konnten. Die Mädchen haben anschließend den Entschluss gefasst, die Schule abzuschließen und nicht vor ihrem 18. Geburtstag zu heiraten.

Für ausreichende Ernährung sorgen

In Saharsa gibt es leider viele Kinder, die nicht genug zu essen bekommen und deshalb unterernährt sind. World Vision unterstützt ihre Familien deshalb z. B. dabei, Gemüsegärten auf ihrem Grundstück anzulegen, damit sie ihren täglichen Speiseplan mit gesunden Lebensmitteln erweitern können. 517 Familien haben davon profitiert. Insgesamt konnten wir 1.648 Kinder wieder aufpäppeln, mehrere Hundert überwachen wir mit Wachstumsmessungen regelmäßig.

Einmal im Jahr findet in den Dörfern eine Besprechung statt, um zu bewerten, welche Fortschritte wir machen, wo es noch Herausforderungen gibt und welche Lösungen dafür möglich sind. An den Treffen nehmen sowohl Vertreter der Familien als auch z. B. Mitarbeiter des lokalen Gesundheitswesens oder Lehrer teil. Bei der letzten Versammlung berichteten zwei Teilnehmer von ihren Beobachtungen: Mütter wenden z. B. erlernte Praktiken zur Ernährung und Gesundheit im Alltag an. Diese Entwicklungen werden auf zwei Maßnahmen zurückgeführt: Den Familien wird einerseits praktisch gezeigt, wie sie unter Beachtung der Hygieneregeln ausgewogenes Essen zubereiten können. Außerdem helfen unsere Aufklärungskampagnen, dass Krankheiten vermieden und Unterernährung bei Kindern frühzeitig erkannt wird.

Aus Hoffnungslosigkeit wird Freude

Nisha ist zwölf Jahre alt und lebt mit ihrer Mutter und den fünf Geschwistern in Saharsa. Als ihr Vater stirbt, verlässt sie die Schule, weil sich die Familie die Gebühren nicht mehr leisten kann. Stattdessen kümmert sie sich um den Haushalt und ihre Geschwister, während ihre Mutter arbeitet. Dank World Vision bekommt sie neue Hoffnung. „Die Leute haben mich ermutigt und mir geholfen, ein Förderzentrum zu besuchen. Dort kann ich mit meinen Freunden lernen und spielen. Mittlerweile gehe ich in die dritte Klasse. Mir ist bewusst geworden, dass sich mein Leben nicht verbessert, solange ich nicht lesen und schreiben kann. Ich werde täglich dazu ermutigt, selbstständig zu denken und bin sehr stolz darauf, in einem Kinderklub aktiv zu sein. Ich weiß jetzt auch, welche Rechte ich als Kind habe und wie wichtig Bildung für meine Zukunft ist. Danke, World Vision!“ Ihre Lehrerin Daisy sagt: „Ich möchte auch den Mitarbeitern von World Vision danken, dass sie die Förderzentren für benachteiligte Menschen ins Leben gerufen haben. Ich habe bereits 40 Kinder mit Lernrückstand betreut und weiß, dass jedes einzelne von ihnen einzigartige Möglichkeiten und viel Potenzial hat.“

Projektbeispiel Kenia

Karemo und South Alego:
Umweltschutz und Katastrophenvorsorge

Direkt Begünstigte	5.000 Personen (darunter 3.336 Kinder)
Projektlaufzeit	Oktober 2016 – September 2019
Projektpartner	World Vision Kenia
Finanzierung	World Vision Deutschland
Förderung 2017	35.000 Euro
Gesamtbudget	ca. 150.000 Euro

Dr. Ursula Chavez-Zander arbeitet seit 2016 bei World Vision Deutschland und ist als Referentin für Äthiopien und Kenia zuständig.

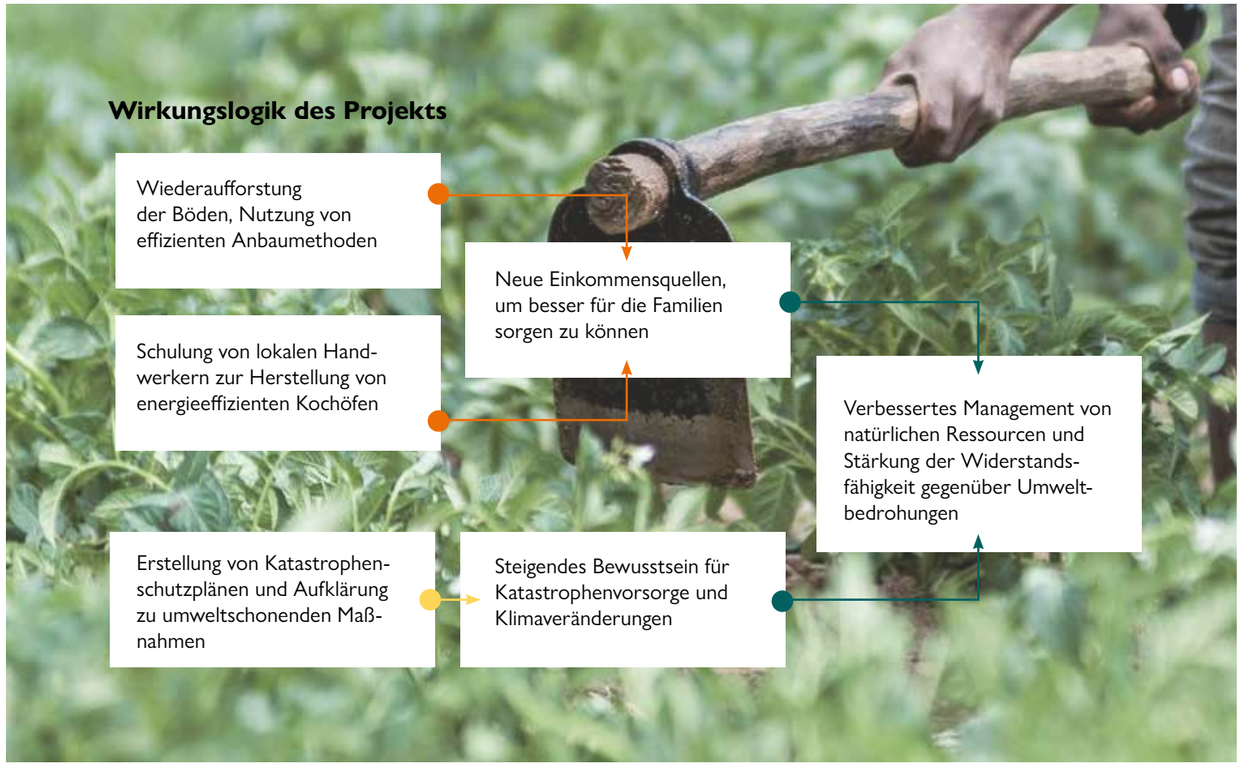
Evans Osumba arbeitet bei World Vision Kenia und leitet seit Anfang 2016 das Projekt vor Ort.

Ausgangslage

Die Familien in Karemo leben von dem, was sie auf ihren Feldern anbauen. Klimaschwankungen führten in der Vergangenheit immer häufiger zu Dürren und anhaltendem Regen. Dadurch wurden oft die Ernten vollständig zerstört. Häufig holzten die Kleinbauern daraufhin große Teile der Wälder ab, um das Land neu zu bewirtschaften. Darunter litten die Böden und Gewässer. Mit diesem Projekt helfen wir den Familien, besser mit den Böden umzugehen. Sie sollen ausreichend ernten können, damit ihre Kinder genug zu essen haben.

Böden werden wieder fruchtbar

Um die Böden wieder fruchtbar zu machen, sind Pflanzen nötig. Deshalb haben die Kleinbauern im letzten Jahr 9.800 Baumsetzlinge eingepflanzt. Die Setzlinge stammen aus zwölf Baumschulen, die World Vision gegründet hat. Darüber hinaus haben wir 160 Bauern gezeigt, wie sie durch den wechselnden Anbau von einheimischen Pflanzen und Feldfrüchten zur Fruchtbarkeit der Felder beitragen können. Wir freuen uns, berichten zu können, dass 199 Kleinbauern jetzt wissen, wie sie beim Anbau vorgehen müssen. Sie schütten kleine Terrassen auf, graben Furchen, um das Wasser aufzufangen, legen Bewässerungsgräben an und schaufeln Anpflanzlöcher. Die verschiedenen Maßnahmen haben dazu geführt, dass 42 % der zuvor ausgetrockneten Böden mittlerweile wieder fruchtbar sind.



Mehr Regen = mehr Einkommen

Lange Zeit waren die Familien in Karemo davon überzeugt, dass in ihrer Region zu wenig Regen fällt und es deshalb schwer ist, Landwirtschaft zu betreiben. Doch mittlerweile haben sie ihre Meinung geändert. Denn: Dank der vielen neuen Bäume fällt mehr Regen. Die Bäume entziehen dem Boden zwar Wasser, geben dieses aber über die Luft wieder ab, was zu größeren Regenmengen führt. Außerdem lässt sich der Regen für die Kleinbauern viel besser vorhersagen. All das hilft den Bauern, mehr zu ernten. Aber nicht nur das, auch andere Kleingewerbe wie Imkereien profitieren davon. Da auf den Feldern wieder vermehrt Gräser wachsen, können es die Bauern auch als Viehfutter gewinnbringend verkaufen.

Kochöfen und Solarlampen

Seit dem letzten Jahr nutzen 70 Familien energieeffiziente Kochöfen. Sie verbrauchen 40–60 % weniger Energie als die herkömmlichen offenen Kochstellen. Außerdem müssen die Kinder kein Brennholz mehr suchen und haben mehr Zeit für die Schule. Insgesamt nutzen bereits 35 % der Familien in Karemo Kochöfen. Auch die Solarlampen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Vor allem die Kinder freuen sich, dass sie abends noch ihre Hausaufgaben machen können. 870 Kinder profitieren seit 2017 von den Solarlampen. In Karemo gibt es auch einige Familien, die Kochöfen und kleine Solarlampen verkaufen. Dadurch haben sie eine weitere Einkommensquelle.

Katastrophenvorsorge ist wichtig

World Vision legt großen Wert darauf, die Menschen auf Naturkatastrophen vorzubereiten. Deshalb schulen wir die Familien und erarbeiten gemeinsam mit ihnen Notfallpläne für die Region. 50 % der Familien in Karemo wissen jetzt, wie sie für den Katastrophenfall gut gerüstet sind.

Außerdem klären wir die Menschen über den Gewässer- und Bodenschutz auf. Zusammen mit den lokalen Forst- und Umweltbehörden schulen wir die Familien und bestärken sie im Vorhaben, umweltschonend mit ihrem Land umzugehen. Wir freuen uns, dass viele Kleinbauern die effizienten Anbaumethoden bereits anwenden.

Projektbeispiel Westjordanland

Förderung von Solarstrom in Schulen

Direkt Begünstigte	43.800 Personen
Projektlaufzeit	Februar 2015 bis Dezember 2017
Projektpartner	World Vision Jerusalem/Westjordanland/ Gaza und lokale Behörden
Finanzierung	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, World Vision Deutschland
Förderung 2017	280.428 Euro
Gesamtbudget	736.581 Euro

Karin Model arbeitet seit 2014 bei World Vision Deutschland und ist als Referentin für Länder im Nahen Osten, in Osteuropa, Lateinamerika und der Karibik zuständig.

Ali Abdou hat dieses Projekt für World Vision vor Ort geleitet.

Ausgangslage

Die Bewohner des Westjordanlandes sind in vielen Bereichen von ihren Nachbarstaaten abhängig, was die Lebenshaltungskosten in die Höhe treibt. In den drei nördlich gelegenen Gouvernements Jenin, Salfit und Nablus sind die Menschen besonders arm. Sie besitzen wenig Land, das sie zum Anbau nutzen können, und haben auch nur eingeschränkten Zugang zum israelischen Arbeitsmarkt. Die Einkommensmöglichkeiten sind daher sehr gering. Für diese Region wird ein Großteil des Stroms aus Israel importiert. Die hohen Gebühren können sich viele Familien aufgrund ihrer geringen Einkünfte nicht leisten.

Projektziel

Mit diesem Projekt will World Vision einen Beitrag zur nachhaltigen und ökologischen Energieerzeugung im Westjordanland leisten und die Unabhängigkeit in diesem Sektor fördern. Unser Ziel ist, Solarstrom zu gewinnen und zu günstigen Preisen an die Bewohner abzugeben, um ihre Ausgaben zu reduzieren. Dazu sollen Solarzellen an Schulen und einem Gemeindehaus installiert werden. Außerdem ist vorgesehen, auf diesem Weg eine Möglichkeit zu schaffen, um dauerhaft Geld einzunehmen. Überschüsse sollen verkauft und die Erlöse dazu eingesetzt werden, die Bildung an den Schulen bzw. die Dienstleistungen in der Gemeindeverwaltung zu verbessern. Darüber hinaus ist geplant, das Umweltbewusstsein von Kindern, Familien und Bewohnern mit verschiedenen Maßnahmen zu schärfen, so zum Beispiel durch umweltbezogene Aufgabenstellungen für Schüler im Unterricht und praktische Schulungen für Erwachsene.

Projektergebnisse

- 25.200 Schüler an 30 Schulen und 18.627 Bewohner der Gemeinde Yabad profitieren vom Solarstrom und den Einnahmen aus den erzielten Überschüssen
- 93 Mitarbeiter der beteiligten Gemeindeverwaltungen erhielten eine Schulung für die technische Wartung und den Unterhalt der Solaranlagen, Sicherheitsmaßnahmen und Verwaltungsaufgaben
- 430 Schüler sowie Bewohner aus allen Gemeinden wurden zu erneuerbarer Energie und Umweltschutz geschult; die Schüler pflanzten neue Bäume an den Schulen und in den Gemeinden

Aktivitäten und Wirkungen

Zunächst hat World Vision dafür gesorgt, dass 30 Schulen sowie die Gemeindeverwaltung in Yabad mit Solarzellen ausgestattet wurden. Unterstützung erhielten wir von dem Bildungsministerium und den örtlichen Elektrizitätswerken. Der ausgewählte Stromanbieter hat die Solarzellen auf den Dächern installiert und an das Stromnetz angeschlossen. Mit dem selbst erzeugten Strom können die Einrichtungen ihren Bedarf in Zukunft besser und wesentlich kostengünstiger decken. Die Lebensdauer der Solarzellen wird auf 25–30 Jahre geschätzt.

Nicht benötigter Strom wird verkauft und die Einnahmen kommen wie geplant der Bildung bzw. Verwaltung zugute: Die Schulen erhalten beispielsweise Unterrichtsmaterialien und die Gemeindeverwaltung kann ihre sozialen Leistungen ausbauen.

Um das Umweltbewusstsein der Schüler zu stärken, haben sie im Unterricht das Thema erneuerbare Energien durchgenommen. Ihr neu erworbenes Wissen sollten sie anschließend praktisch anwenden und kreativ werden: Ideen entwickeln und mit plastischen Modellen darstellen. Die Ergebnisse präsentierten sie dann stolz ihren Eltern, Freunden und weiteren Interessierten. An einer Feierlichkeit konnte Karin Model von World Vision Deutschland selbst teilnehmen. Sie reiste im Oktober 2017 ins Westjordanland, um die Fortschritte der Projektarbeit zu begutachten, und war bei ihrer Rückkehr begeistert: „Besonders beeindruckend fand ich die innovativen Ideen und die Projektmodelle, die die Schüler aus den didaktischen Materialien gebastelt haben. Der Staubsauger, den ein Mädchen aus einer Plastikflasche und einer Solarzelle gebaut hat, fand ich sensationell."

Diese Ausstellungen an den Schulen waren ein guter Anlass, um nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen auf erneuerbare Energien und Umweltschutz anzusprechen. Denn als erklärtes Ziel dieses Projektes sollte das Umweltbewusstsein der Bewohner gestärkt werden. Dazu dienten neben den Schulaktivitäten vor allem gezielte Informationsveranstaltungen, bei denen wir den Teilnehmern genau erklärten, wie der Solarstrom erzeugt wird und wie die Solaranlagen gewartet werden müssen. Eine Schülergruppe war auserkoren, sich bei ihren Mitschülern für die Verbreitung des Wissens einzusetzen. Ganz praktisch konnten die Schüler ihre Kenntnisse zum Umweltschutz direkt auf dem Schulgelände anwenden: Insgesamt haben sie 1.500 Bäume an den 30 Schulen gepflanzt, um die Umgebung grüner zu machen.

Globale Herausforderungen

Konflikte, Klimawandel und Fluchtbewegungen hemmen den Fortschritt in Entwicklungsländern. Insbesondere Kinder, Frauen und alte Menschen sind bedroht.

2017 war ein turbulentes Jahr. Immer wieder hörte man von führenden Politikern, dass die Welt deutlich unsicherer geworden sei. Das Verhalten bestimmter Regierungen bestätigt diese These. Allein die Tatsache, dass der Konflikt in Syrien mittlerweile seit sieben Jahren andauert, ist alarmierend. Unter diesen Entwicklungen leiden die Kinder am meisten.

Konflikte und Krisen

Der Bürgerkrieg in Syrien, aber auch andere weltweite Konflikte, bleiben eine der Hauptursachen für Flucht und Armut. Familien werden auseinandergerissen, unzählige Kinder und Erwachsene sind traumatisiert. Von den innenpolitischen Konflikten sind oft nicht nur einzelne Staaten, sondern auch angrenzende Länder betroffen. Die meisten Menschen wollen in der Nähe ihrer Heimat bleiben und fliehen daher in Nachbarländer. So suchen beispielsweise die Menschen aus Syrien vor allem im Libanon und Irak, in Jordanien und der Türkei Schutz.

Mit der Aufgabe, Hunderttausende Flüchtlinge zusätzlich zur eigenen Bevölkerung zu versorgen, sind insbesondere strukturschwache Länder überfordert. Deshalb errichtet World Vision in syrischen Nachbarstaaten Flüchtlingslager und führt gezielte Hilfsprojekte für geflohene und vertriebene Familien sowie für die lokale Bevölkerung durch. Nur wenn die Grundbedürfnisse der Menschen vor Ort – von Flüchtlingen wie Einheimischen gleichermaßen – ausreichend gestillt werden, können wir verhindern, dass sich die Familien mit ihren Kindern auf den gefährlichen Weg nach Europa begeben. Das gilt nicht nur für die Menschen aus Syrien, sondern auch aus anderen Krisenregionen wie etwa dem Südsudan oder Somalia.

Erschwerte Bedingungen für Hilfsorganisationen

Für Hilfsorganisationen wird es in vielen Ländern immer schwieriger, sich für die Bevölkerung zu engagieren. Der Fall des „Welt"-Journalisten Deniz Yücel zeigt auf erschreckende Art und Weise, wie die Pressefreiheit eingeschränkt wird. Hilfsorganisationen sind ebenso zahlreichen Schwierigkeiten bei ihrer Arbeit ausgesetzt. Auch World Vision ist von diesen Entwicklungen betroffen. 2017 musste unser Büro in der Türkei mehr als sechs Monate geschlossen bleiben, während wir die Arbeit in anderen Ländern (u. a. Russland und Usbekistan) ganz aufgegeben haben, da uns die rechtlichen Grundlagen dafür entzogen wurden.

Grundsätzlich werden humanitäre Helfer immer öfter an ihrer Arbeit gehindert. Militärische Angriffe auf Krankenhäuser und Schulen zeigen, dass Verstöße gegen das humanitäre Recht keine Grenzen kennen. Darunter leiden in erster Linie die Kinder. World Vision fordert die Einhaltung des humanitären Rechts. Außerdem verstärken wir unser Engagement in Ländern, in denen die Lage besonders instabil ist, denn dort leben die bedürftigsten Menschen.

Klimawandel und Dürren in Afrika

Ein immer noch akutes Thema ist der Klimawandel. Dieser zeigt bereits deutliche Auswirkungen, vor allem

im globalen Süden. Hitzewellen, Dürreperioden, Überschwemmungen und Erdrutsche fordern die Familien dort heraus und zerstören immer wieder große Teile ihrer Ernten. Auch 2017 haben vor allem die Menschen im östlichen und südlichen Afrika unter einer verheerenden Dürre gelitten, die sich von Äthiopien bis Swasiland erstreckte. Zusammen mit dem Welternährungsprogramm hilft World Vision vor Ort und verteilt Nahrungsmittel sowie Saatgut und versorgt die Menschen mit sauberem Trinkwasser. Neben der akuten Nothilfe ist es wichtig, die lokale Bevölkerung auf Ausnahmesituationen wie Ernteausfälle und die Klimaveränderung vorzubereiten – beispielsweise mit angepassten Anbaumethoden (dürretolerantes Saatgut, Sortenvielfalt).

Unzureichende Gesundheitsversorgung

Gerade in ihren ersten Lebensjahren sind Kinder besonders anfällig für Krankheiten, z. B. Durchfall oder eine Lungenentzündung. Wenn ein Kind in einem Entwicklungsland bereits unter- oder mangelernährt ist, kann eine eigentlich einfach zu behandelnde Infektion schnell lebensbedrohlich werden. In vielen Ländern des globalen Südens ist die Gesundheitsversorgung aber nach wie vor schlecht. Gesundheitsdiensten fehlt es beispielsweise an ausgebildetem Personal oder medizinischer Ausstattung. Ein weiteres Problem ist, dass die Familien gar nicht in die Gesundheitsstationen kommen können, etwa weil die Wege zu weit sind. Deshalb gründet World Vision sogenannte Gesundheitskomitees in den Dörfern. Die Mitglieder helfen den Menschen, Zugang zu Vorsorgeuntersuchungen oder Impfungen zu bekommen. Außerdem schult World Vision ehrenamtliche Gesundheitshelfer, die die Familien zu Hause besuchen und ihnen zeigen, wie sie z. B. durch einfache Hygieneregeln Krankheiten vermeiden können.

Politische Arbeit und Forschung

Bild oben:
Mit einer Fotoaktion forderte World Vision zusammen mit anderen Nichtregierungsorganisationen, dass die Gesundheitssysteme in Entwicklungsländern gestärkt werden.

Die Bundestagswahl im Jahr 2017 hat uns Gelegenheit gegeben, unsere politischen Forderungen lautstark und deutlich zu artikulieren. In Gesprächen mit Politikern sowie bei Veranstaltungen und Aktionen zusammen mit unseren Partnern haben wir uns mit aller Kraft für den Schutz und die Gesundheit von Kindern eingesetzt. Die Themen Kriege, Flucht, Armut und Hunger haben dabei leider nichts an Aktualität eingebüßt.

Konflikte und Krisen weiten sich aus

Im Jahr 2017 haben sich die weltweiten Krisen verschärft – inzwischen sind mehr als 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Die Zahl der Kinder, die in Kriegs- und Konfliktgebieten leben, ist von 250 Millionen auf 375 Millionen gestiegen. Bei zahlreichen Parlamentsveranstaltungen stand für uns vor allem die Situation der Kinder in Syrien im Vordergrund. Rund um die Kämpfe in Aleppo war unser Friedensexperte Ekkehard Forberg in verschiedenen TV-Interviews gefragt. Im Mai 2017 haben wir einen Report über die Auswirkungen der Gewalt auf die Kinder in Syrien vorgestellt. Ein weiterer Schwerpunkt im Zusammenhang mit Konflikten war 2017 die Aufklärung zum Thema Kindersoldaten. Gemeinsam mit anderen Kinderhilfswerken haben wir die Studie „Kleinwaffen in Kinderhänden“ in Auftrag gegeben. Die sich daraus ergebenden Forderungen (z. B. eine Beschränkung deutscher Rüstungsexporte) haben wir Politikern vorgetragen. Mit unserer Forderung nach einem besseren Schutz von Schulen in Konfliktgebieten konnten wir uns bisher noch nicht durchsetzen – hier werden wir uns weiter für eine Lösung einsetzen.

Ausstellung „ich-krieg-dich“

Über unsere Ausstellung „ich krieg dich – Kinder in bewaffneten Konflikten“ versuchen wir weiterhin, mit Politikern ins Gespräch zu kommen. So sollen Kinder in Konfliktgebieten eine Stimme erhalten und sich an Friedensprozessen beteiligen können. Die Ausstellung zeigt anhand von Bildern und O-Tönen von Kindern aus Uganda, der Demokratischen Republik Kongo, Syrien und Afghanistan auf anschauliche Weise die tragische Realität, mit der Kinder im Krieg konfrontiert werden. Sie informiert über die Situation dieser Kinder und fordert den Besucher zum Handeln auf. Im Mai 2017 war die Ausstellung auf dem Kirchentag in Berlin und im Juni 2017 in Chemnitz zu besichtigen.

G20-Gipfel in Hamburg

Eine klare Botschaft ging auch beim G20-Gipfel in Hamburg an die Bundesregierung: Deutschland hat mit seiner G20-Präsidentschaft die Möglichkeit, die entwicklungspolitische Arbeit der G20 zu reformieren und an die neuen Herausforderungen der Agenda 2030 anzupassen. Anlässlich des Treffens der G20-Gesundheitsminister, das am selben Tag in Berlin stattfand, forderten Nichtregierungsorganisationen – darunter auch World Vision – mit einer Foto-Aktion die Politik dazu auf, Gesundheitssysteme in Entwicklungsländern zu stärken. Zudem müsste bedeutend mehr in die Forschung und Entwicklung von Medikamenten für Krankheiten investiert werden, die am häufigsten in armen Ländern auftreten. Denn: Noch immer sterben weltweit jede Minute sechs Menschen an den drei größten Armutskrankheiten Malaria, Tuberkulose und Aids. Hinzu kommen die vielen Todesfälle durch vernachlässigte tropische Krankheiten. Für viele dieser Krankheiten fehlt es an zuverlässigen Diagnosemöglichkeiten, wirksamen Impfungen und Medikamenten zur Behandlung.

Forschung zum Wohl der Kinder

Im Institut von World Vision befragen wir regelmäßig Kinder zu ihrem Wohlbefinden. Die Kinder sollen eine Stimme erhalten, ihre Meinung soll gehört und in die Öffentlichkeit sowie Politik getragen werden. Das Finanzjahr 2017 war stark geprägt von den Vorbereitungen und der Durchführung der 4. World Vision Kinderstudie: „Kinder in Deutschland 2018 – was ist los in unserer Welt?“ Über 2.500 Kinder wurden für die Studie befragt. Was sind ihre Wünsche, Sorgen und Ängste? Wo fühlen sie sich ernst genommen und beteiligt? Schwerpunkt der 4. Kinderstudie ist das Thema Flucht. Wo begegnen die Kinder geflüchteten Menschen? Wie nehmen sie sie wahr? Wie hoch ist ihre Bereitschaft, mit Notleidenden zu teilen? Daneben werden zwölf Kinder ausführlich porträtiert und berichten anschaulich über diese Themen. Die Studie gibt interessante und teils unerwartete Einblicke in die Lebenswelten der 6- bis 11-Jährigen und ihre Haltungen zu Themen wie Familie, Schule, Flucht, Armut, Freundschaft und Mitbestimmung. Die Studie entstand in Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Frankfurt und Kantar Public Deutschland (Erscheinungstermin Februar 2018 bei Beltz Juventa).

Die 4. World Vision Kinderstudie war 2017 Schwerpunkt der Arbeit im Bereich Forschung.

Entwicklungs-zusammenarbeit

Unsere Entwicklungszusammenarbeit ist langfristig, partnerschaftlich, nachhaltig und basiert auf langjähriger Erfahrung. Kinder stehen im Fokus dieser Hilfe zur Selbsthilfe.

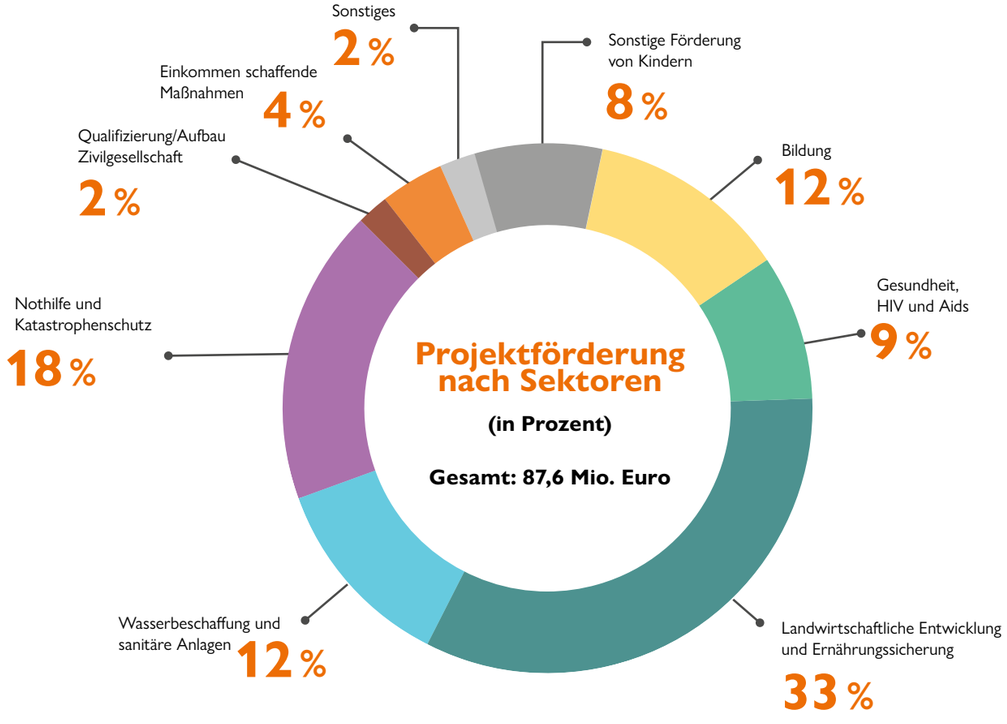
Im Finanzjahr 2017 wurden 89 regionale Entwicklungsprojekte in insgesamt 29 Ländern durchgeführt. Regionale Entwicklungsprojekte, die vor allem durch Kinderpatenschaften ermöglicht werden, leisten umfassende und nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe in Bereichen wie Trinkwasser, Ernährung, Gesundheit und Bildung.

Zusätzlich wurden zwölf sogenannte Starthelfer-Projekte sowie 90 Schwerpunktprojekte durchgeführt. Diese Projekte sind in der Regel in die regionalen Entwicklungsprojekte eingebunden und richten ihren Fokus auf einen besonderen Problembereich, wie etwa Kinderschutz oder Gesundheit von Müttern und Kindern. Schwerpunktprojekte werden häufig neben Privatspenden auch durch Unternehmenskooperationen und öffentliche Geber finanziert. Das Geld, das in die Entwicklungszusammenarbeit fließt, kommt nicht nur einzelnen Kindern zugute. Obwohl sie im Zentrum unserer Arbeit stehen, profitieren auch ihre Familien, ihr Umfeld und ganze Gemeinden von der Unterstützung. Unsere Arbeit basiert dabei auf Konzepten, in die über 60 Jahre Erfahrung aus der Entwicklungszusammenarbeit eingeflossen sind.

Partnerschaftlich

Ein Kernelement unserer Arbeit ist das Prinzip der Partnerschaft. Die Menschen im Projektgebiet werden eng in die Entwicklung und Durchführung der Maßnahmen einbezogen und bringen, jeweils nach ihren Möglichkeiten, auch Zeit und Arbeitskraft ein. So wird sichergestellt, dass nur Maßnahmen durchgeführt werden, die wirklich notwendig sind. Außerdem wird die Eigenverantwortung bedürftiger Menschen gestärkt. Sie lernen, in Selbsthilfegruppen und Projektkomitees neue Entwicklungsmöglichkeiten zu erschließen und ihre Interessen zu vertreten. Wir stärken diese Gruppen und Strukturen und helfen ihnen, während der Projektlaufzeit immer mehr Verantwortung zu übernehmen – denn die positiven Entwicklungen sollen auch ohne uns weitergeführt werden. Durch diese Hilfe zur Selbsthilfe erzielen wir eine nachhaltige Wirkung und tragen zum Aufbau einer aktiven Zivilgesellschaft bei, die auf demokratischen Grundsätzen beruht.

Ebenfalls auf partnerschaftlicher Ebene arbeiten wir mit lokalen Behörden und anderen Nichtregierungsorganisationen zusammen. Mehr zu unserem Projektmanagement finden Sie auf Seite 40. Unsere Partnerschaft mit deutschen Paten und Spendern verpflichtet uns dazu, Einblicke in die Arbeit zu geben und regelmäßig über Aktivitäten, aber auch über Probleme zu informieren. So können wir der Öffentlichkeit Rechenschaft ablegen und um Verständnis für die besonderen Herausforderungen der Entwicklungszusammenarbeit werben. Auch hilft uns der Dialog mit unseren Paten und Spendern, die Arbeit immer wieder anzupassen und zu verbessern.



Was wird am dringendsten gebraucht und wo fangen wir an? World Vision hat wichtige Erfahrungen gesammelt und konzentriert sich zu Projektbeginn auf diese fünf Schlüsselbereiche:

Wasser
Sauberes Wasser ist lebensnotwendig zum Trinken, Kochen und Waschen, aber auch zum Tränken der Tiere und zur Bewässerung. Deshalb sorgen wir dafür, dass die Familien, u. a. durch neue Brunnen, Zugang zu sauberem Wasser bekommen.

Gesundheit und Hygiene
Um die Gesundheitsversorgung zu verbessern und Wissen zu Hygiene bekannter zu machen, schulen wir zunächst Gesundheitshelfer, ermöglichen Impfungen, bauen Latrinen, statten Krankenstationen aus und bilden das Personal fort.

Bildung und Ausbildung
Wir fördern die Bildung für Kinder und Erwachsene, damit sie der Armut entkommen können. Zusammen mit örtlichen Behörden bilden wir z. B. Lehrer fort, stellen Lehrmaterial bereit und helfen Jugendlichen, einen Beruf zu finden.

Ernährung und Landwirtschaft
Wir helfen Bauern mit Saatgut und Werkzeug und zeigen ihnen effektive Methoden zur Land- und Viehwirtschaft (inklusive Vorsorge für Dürrezeiten). Außerdem geben wir Tipps zu ausgewogener Ernährung.

Wirtschaftliche Entwicklung
Durch Kooperationen mit Banken und mit Hilfe von Förderprogrammen vergeben wir Kleinkredite an Familien, damit sie sich eine eigene Existenz aufbauen und so langfristig ihre Kinder besser ernähren können.

Umfassende Hilfe und Kleinkindfokus

Armut kann viele Ursachen haben. Unsere Projektmaßnahmen sollen dieser Komplexität der Verhältnisse in den Entwicklungsländern Rechnung tragen. Wichtigster Maßstab für den Erfolg unserer Programmarbeit ist das Wohlergehen der Kinder, das wir durch spezielle Wirkungsindikatoren messen und auswerten (siehe Seite 42). Da die ersten Lebensjahre für die kindliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung sind, legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung von Müttern während der Schwangerschaft sowie von Kleinkindern im Alter bis 59 Monate. Es gilt, sie vor vermeidbaren Krankheiten zu schützen und ihre Ernährungssituation zu verbessern. Im Jahr 2017 haben wir mit diesem Ziel zwölf sogenannte Starthelfer-Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als einer Million Euro gefördert – unter anderem in den ärmsten Ländern der Erde wie Äthiopien, Uganda, Bolivien, Mongolei, Bangladesch oder Osttimor.

Klimawandel: Nachhaltigkeit und ökologische Verantwortung

Unsere wirtschaftliche Förderung zielt auf die langfristige Einkommenssicherung für die arme Bevölkerung in besonders instabilen Ländern. Wachsender Wohlstand darf dabei aber nie auf Kosten von Entwicklungschancen zukünftiger Generationen gehen. Wachstum muss demzufolge nicht nur wirtschaftlich, sondern auch sozial und ökologisch nachhaltig sein. So suchen wir nach Entwicklungswegen, die die natürlichen Ressourcen schonen. Wiederaufforstung von degenerierten Flächen, die Förderung energiesparender Öfen und kleinbäuerliche Landwirtschaft nach ökologischen Gesichtspunkten tragen beispielsweise dazu bei, den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken bzw. sich darauf einzustellen. Einige zukunftsweisende Projekte werden besonders am Horn von Afrika, z. B. in Kenia und Äthiopien, umgesetzt. Wie wichtig die Stärkung der Resilienz der lokalen Bevölkerung ist, zeigte sich leider auch im Jahr 2017, als es in vielen Teilen der Erde zu Dürren bzw. Überflutungen kam, von denen die Menschen in den ärmsten Ländern besonders stark betroffen sind.

Entwicklungszusammenarbeit, die weitergeht

Wir machen den Menschen in den Projektgebieten von Anfang an deutlich, dass unser beratendes und finanzielles Engagement ein zeitlich begrenzter Beitrag zur Entwicklung ihrer Region ist. Durch unsere Unterstützung möchten wir die Menschen befähigen, Engpässe und Hindernisse zu überwinden und Eigeninitiative zu entwickeln. Nach ca. 15 Jahren zieht sich World Vision aus einem Projektgebiet zurück, die Entwicklungsarbeit führen dann die Menschen vor Ort selbst weiter. So konnten wir im Jahr 2017 drei unserer regionalen Entwicklungsprojekte (zwei in Tansania und eins in Bolivien) erfolgreich in die Hände lokaler zivilgesellschaftlicher und staatlicher Akteure übergeben. Im Abschnitt Wirkungsbeobachtung (ab Seite 42) berichten wir ausführlich über die gemessenen Wirkungen unserer Arbeit.

Mit der Projektarbeit will World Vision zu positiven Veränderungen beitragen. Folgende Werte zeigen, was im Bereich Ernährung, Gesundheit und Bildung in der jeweiligen Projektregion erreicht wurde:

Bolivien (Tekove):

86 %

der Kinder haben Normalgewicht
(zuvor 78 %)

Tansania (Lweru):

93 %

der Kinder sind geimpft
(zuvor 42 %)

Tansania (Mswaki):

98 %

der Kinder werden eingeschult
(zuvor 37 %)

Humanitäre Hilfe

Im Fall einer Katastrophe unterstützen wir die Betroffenen mit Nothilfe sowie langfristigen Projekten über die Erstversorgung hinaus.

Im Finanzjahr 2017 hat World Vision Deutschland 131 Projekte der Humanitären Hilfe durchgeführt. Finanziert wurden die Projekte durch öffentliche Mittel der Bundesregierung und der Europäischen Union, der schwedischen Regierung, durch verschiedene UN-Organisationen, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, durch das Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ sowie durch Spenden von Unternehmen und Privatpersonen.

Schwerpunkte unserer Arbeit im Jahr 2017

- **Syrienkrise**: World Vision Deutschland ist weiterhin im Libanon, in Jordanien, in der Türkei und im Norden des Irak aktiv. Die Hilfe richtete sich 2017 an syrische Flüchtlinge, aber auch an Binnenvertriebene (Nord-Syrien und Nord-Irak) und die aufnehmenden Gemeinden. Wir verteilen Nahrungsmittel, verbessern die Wasserversorgung und errichten Sanitäreinrichtungen in den Lagern. Außerdem setzen wir die Infrastruktur instand, fördern die Gesundheitsversorgung mit mobilen Kliniken sowie den Betrieb von Kinderschutz-Zentren und bieten vielfältige Bildungsmöglichkeiten an. Auch unsere Hilfe für syrische Flüchtlinge in Deutschland wurde fortgeführt.
- **Hungerkrise in Afrika**: 2017 verstärkte World Vision Deutschland seine Hilfsmaßnahmen. Die Krise betraf vor allem Länder, die ohnehin schon mit gewaltsam ausgetragenen Konflikten, Vertreibungen, Flucht und Armut zu kämpfen hatten.
- **Unterstützung von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen in Afrika**: World Vision Deutschland ist vor allem im Südsudan, Sudan (Darfur), im Norden Ugandas, im Westen Äthiopiens, in Somalia, Kenia und der Demokratischen Republik Kongo sowie in West-Afrika der Region Tschadseebecken, im Tschad und Niger aktiv.

Hungerkrise am Horn von Afrika

Die anhaltende Dürre ist einer der Hauptgründe für die Hungerkrise in Ostafrika. Dürren gab es schon immer, aber der Klimawandel verschärft die Lage zusehends. In den letzten zwei Jahren sind die Regenzeiten viermal ausgeblieben. Inzwischen bleibt den Familien, Tieren und Böden immer weniger Zeit, sich zwischen den Dürreperioden zu regenerieren. Neben dem Klimawandel führen aber auch die Rodung von Wäldern sowie die falsche Nutzung der Böden dazu, dass die Familien nicht genug zu essen haben. In manchen Ländern werden die Menschen von Terror, gewaltsam ausgetragenen Konflikten, Korruption oder Misswirtschaft bedroht und zur Flucht gezwungen.

2017 nahm die Hungersnot dramatische Ausmaße an. 15 Millionen Kinder in Äthiopien, Kenia, Somalia und im Südsudan hatten nicht genug zu essen. Rund fünf Millionen Kinder waren unterernährt oder litten an Krankheiten. Viele Mädchen werden gezwungen, früh zu heiraten und die Schule abzubrechen; Kinderarbeit ist keine Seltenheit. Die Lage hat sich im letzten Jahr aufgrund von gewaltsamen Konflikten weiter verschärft. Viele Familien suchten in ohnehin schon überfüllten Lagern Zuflucht.

Gegen Ende des Jahres verbesserte sich die Situation in einigen Ländern zumindest teilweise. Vor allem in Kenia und Somalia hat sich die Lage etwas entspannt – eine Million Menschen weniger als noch Mitte des Jahres benötigten Nothilfe. Im Südsudan haben zwar wieder mehr Menschen genug zu essen, aufgrund des andauernden Bürgerkriegs ist aber mit neuen Problemen zu rechnen. In Äthiopien steigt die Zahl der Binnenflüchtlinge weiter an.

World Vision hilft den Familien weiterhin und verteilt Nahrung, um Unterernährung und Hunger zu bekämpfen. Gleichzeitig zeigen wir den Menschen aber auch, wie sie sich selbst besser auf Krisen vorbereiten können und mehr ernten, um in unsicheren Zeiten genug zu essen zu haben und keine akute Nothilfe mehr zu benötigen.

Hilfe für Menschen in instabilen Ländern

Die Strategie 2022 von World Vision Deutschland legt den Fokus auf die Arbeit in besonders instabilen Ländern und Regionen. Die Kinder sind dort in hohem Maße von Gewalt betroffen, erleiden Ausbeutung, Missbrauch und Vernachlässigung. Die jeweiligen Regierungen schützen die Kinder nicht oder nur unzureichend. Auch die weltweite World Vision-Strategie bis zum Jahr 2030 sieht vor, die Arbeit an Orten auszuweiten, die für Kinder besonders gefährlich sind.

World Vision Deutschland arbeitet seit vielen Jahren in besonders instabilen Ländern wie Somalia, Sudan, Südsudan, Tschad, der Demokratischen Republik Kongo, Syrien und Irak. Die extreme Armut und Not der Familien wird gerade in diesen Ländern oft durch Naturkatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen noch verschärft. Es ist daher sehr schwierig, langfristige und nachhaltige Veränderungen in Gang zu setzen. Außerdem ist die Sicherheitslage in diesen Regionen meist prekär, was unsere Arbeit zusätzlich erschwert. Trotz dieser Herausforderungen setzen wir uns weiter dafür ein, die Lebensgrundlagen der Menschen so gut wie möglich über die Nothilfe hinaus zu verbessern.

Auswärtiges Amt finanziert Hilfe für Familien in Somalia

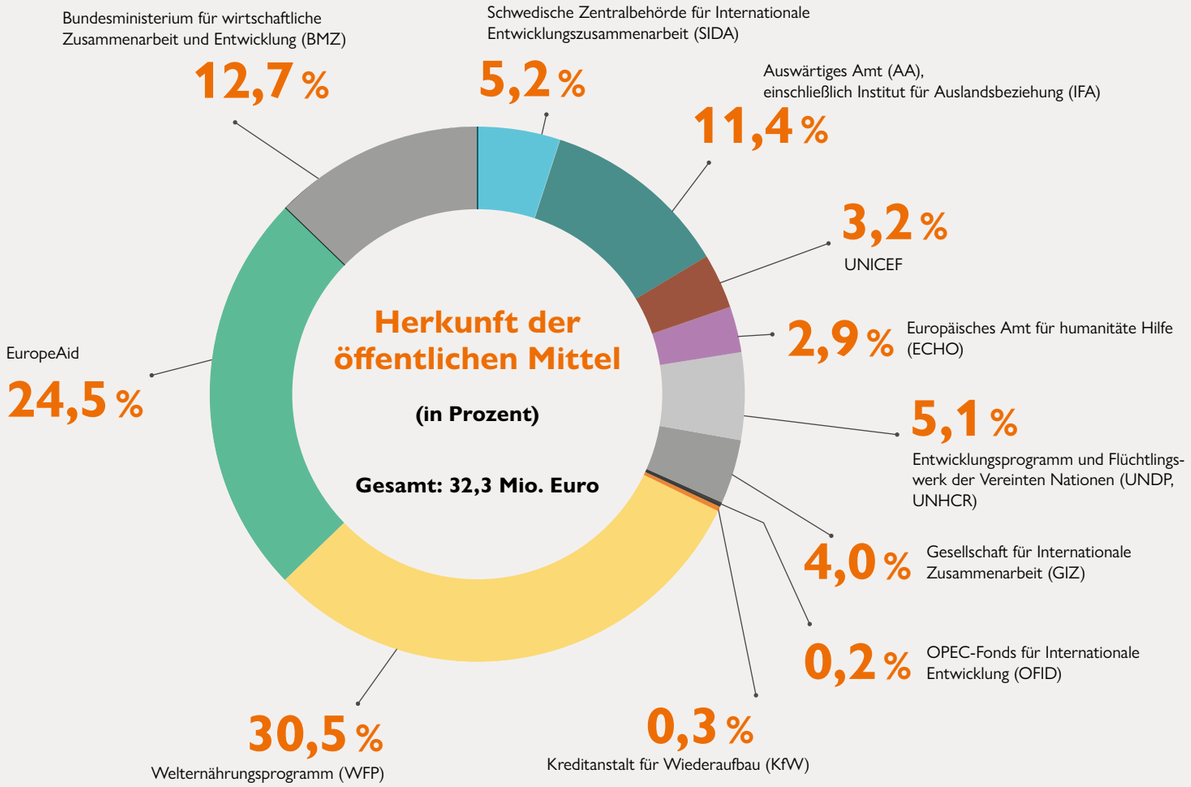
German humanitarian assistance

Die Dürre in Ostafrika hat auch in Somalia dazu geführt, dass Ernten ausfielen, Menschen Hunger litten und teilweise vor dem drohenden Tod fliehen mussten. Im Laufe des Jahres 2017 stieg die Anzahl der Menschen, die auf humanitäre Hilfe angewiesen waren, auf fünf Millionen – das sind mehr als 40 % der somalischen Bevölkerung. Die mehr als eine Million Binnenvertriebenen leben jetzt vor allem in städtischen Flüchtlingseinrichtungen. Allein die Kleinstadt Baidoa beherbergt rund 206.000 geflohene Menschen.

World Vision Deutschland hat ein Projekt in Baidoa begonnen, um insbesondere Rückkehrern aus dem Flüchtlingslager Dadaab in Kenia, Binnenflüchtlingen und weiteren besonders bedürftigen Familien zu helfen. Wir haben 200 Unterkünfte für 1.350 Personen gebaut. Dabei kamen 40 lokale, von World Vision angelernte Bauarbeiter zum Einsatz. Durch diese Arbeit konnten sie sich nicht nur etwas dazuverdienen, sondern auch ihre Chancen auf zukünftige Beschäftigungen verbessern. In den Unterkünften wohnen jetzt sowohl Familien aus Baidoa und Binnenvertriebene als auch Flüchtlinge, die aus Kenia zurückgekehrt sind. Das trägt zur guten Gemeinschaft der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen bei. Das Projekt wurde zu 90 % vom Auswärtigen Amt und 10 % von „Aktion Deutschland Hilft“ finanziert.

Öffentlich geförderte Projekte

Neben Patenschaften und anderen Privatspenden sind Zuschüsse durch öffentliche Geber eine weitere Möglichkeit für World Vision Deutschland, um die Projektarbeit zu finanzieren. Die Gesamthöhe der öffentlichen Zuschüsse konnte während der letzten Jahre stetig gesteigert werden. Diese Entwicklung erfüllt uns mit Dankbarkeit, weil sie zeigt, dass öffentliche Geber unserer Arbeit vertrauen. In der Regel bezuschussen öffentliche Geber die Kosten eines Projektes mit ca. 75–90 %. Die Differenz, den sogenannten Eigenanteil, bringt World Vision Deutschland durch Privatspenden auf. Dank des Anstiegs der öffentlichen Zuschüsse können wir immer mehr bedürftigen Menschen helfen, und zwar vermehrt auch in Ländern, wo bisher nur Projekte mit Privatspenden durchgeführt werden konnten. Die Übersicht auf den Folgeseiten zeigt, welche öffentlichen Geber World Vision Deutschland im Finanzjahr 2017 mit welchen Beträgen unterstützt haben.



Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Land	Schwerpunkt	Budget FJ 17 (in Euro)
Bolivien	Gesundheit	88.983
D. R. Kongo	Ernährungssicherung	248.562
Jerusalem/Westjordanland/Gaza	Umwelt, Landwirtschaft (2 Projekte)	291.465
Jordanien	Friedensförderung	240.046
Jordanien/Syrien	Resilienz, Wasser und Hygiene	600.000
Kenia	Umweltschutz, Landwirtschaft (2 Projekte)	540.053
Libanon	Wasser und Hygiene	591.171
Mongolei	Existenzsicherung, Gesundheit	95.000
Nicaragua	Bildung, Kinderschutz	154.400
Peru	Ernährungssicherung, Landwirtschaft (2 Projekte)	251.000
Serbien	Landwirtschaft	102.302
Türkei	Bildung, Gesundheit	328.996

Geber: Auswärtiges Amt

Land	Schwerpunkt	Budget FJ 17 (in Euro)
Burundi	Nothilfe (Ernährung, Gesundheit)	945.069
D. R. Kongo	Nothilfe, Kinderschutz	279.004
Irak	Bildung	1.233.715
Niger	Wasser und Hygiene, Kinderschutz	168.520
Somalia	Existenzsicherung	422.024
Sudan	Ernährungssicherung, Wasser und Hygiene	618.880

Geber: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

Land	Schwerpunkt	Budget FJ 17 (in Euro)
Irak	Wasser und Hygiene (3 Projekte)	754.613 €
Kenia	Ernährung und Gesundheit	154.905 €
Senegal	Gesundheit	67.185 €
Uganda	Wasser und Hygiene	217.539 €

Geber: Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung der EU-Kommission (EuropeAid/DEVCO)

Land	Schwerpunkt	Budget FJ 17 (in Euro)
Burundi	Gesundheit	181.455
Georgien	Bildung	66.667
Honduras	Resilienz	190.568
Indonesien	Anwaltschaftsarbeit	227.000
Jordanien	Ernährungssicherung	540.000
Libanon	Wasser und Hygiene	300.000
Mauretanien	Resilienz, Landwirtschaft	295.208
Simbabwe	Ernährungssicherung und Landwirtschaft	550.825
Somalia	Resilienz, Katastrophenvorsorge (2 Projekte)	4.560.662
Sri Lanka	Friedensförderung, Anwaltschaftsarbeit (2 Projekte)	229.823
Südsudan	Ernährungssicherung	165.532
Swasiland	Wasser und Hygiene	687.240

Geber: Generaldirektion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe der EU-Kommission (ECHO):

Land	Schwerpunkt	Budget FJ 17 (in Euro)
Bolivien	Resilienz	187.348
Mauretanien	Ernährung und Gesundheit	243.961
Nepal	Katastrophenvorsorge	25.000

Geber: Vereinte Nationen

Geber	Land	Schwerpunkt	Budget FJ 17 (in Euro)
UNICEF	**Georgien (Abchasien)**	Kinderschutz	28.392
	Kenia	Ernährung und Gesundheit	337.558
	Mauretanien	Kinderschutz und Ernährung (2 Projekte)	228.655
	Somalia	Ernährung und Gesundheit (2 Projekte)	142.474
	Sudan	Ernährung (2 Projekte)	383.937
UNDP	**Sudan**	Bildung, Ernährung, Wasser und Hygiene (4 Projekte)	372.555
	Südsudan	Nahrungsmittel-Nothilfe (1 Projekt)	227.101
	Tschad	Gesundheit	804.888
UNHCR	**Sudan**	Kinderschutz (3 Projekte)	333.724
WFP	**D. R. Kongo**	Nahrungsmittel-Nothilfe (10 Projekte)	1.023.744
	Irak	Nahrungsmittel-Nothilfe (7 Projekte)	1.187.741
	Kenia	Nahrungsmittel-Nothilfe (7 Projekte)	487.306
	Malawi	Nahrungsmittel-Nothilfe (6 Projekte)	4.302.569
	Mali	Nahrungsmittel-Nothilfe (1 Projekt)	52.401
	Mauretanien	Ernährung (2 Projekte)	62.541
	Niger	Ernährung (1 Projekt)	26.599
	Simbabwe	Nothilfe (4 Projekte)	557.321
	Somalia	Nahrungsmittel-Nothilfe (1 Projekt)	108.377
	Sudan	Ernährung (2 Projekte)	101.164
	Südsudan	Nahrungsmittel-Nothilfe (6 Projekte)	1.936.714
	Zentralafrikanische Republik	Nahrungsmittel-Nothilfe (1 Projekt)	8.045

Weitere öffentliche Geber

Geber	Land	Projektname	Budget FJ 17 (in Euro)
KfW	**Afghanistan**	Gesundheit	93.500
OFID	**Sierra Leone**	Bildung	52.770
SIDA	**Somalia**	Katastrophenvorsorge und Resilienz	1.668.373

Projektmanagement und -controlling

Unsere Arbeit muss geplant, immer wieder überprüft und an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Dieser Prozess basiert weltweit für alle World Vision-Büros auf dem einheitlichen „LEAP“-Konzept.

Alle von World Vision durchgeführten Projekte durchlaufen einen Projektmanagement-Zyklus. Dieser Prozess basiert weltweit für alle World Vision-Büros auf einem einheitlichen Konzept, das den Namen „LEAP“ trägt, wobei L für Lernen, E für Evaluierung, A für Accountability (Rechenschaft) und P für Planung steht. Ein vollständiger „LEAP“-Zyklus besteht von der Projektplanung bis zum Projektabschluss aus fünf Phasen (siehe Grafik). Die einzelnen Phasen können unterschiedlich lang sein, je nachdem, ob es sich zum Beispiel um Projekte der Entwicklungszusammenarbeit oder der humanitären Hilfe handelt, bei denen wir besonders schnell vorgehen müssen.

Phase 1 Datenerhebung

Bei langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit geht jeder konkreten Projektplanung eine Phase der Analyse der sozio-ökonomischen Gegebenheiten vor Ort voraus. Dafür analysieren wir bereits verfügbare Daten und tauschen uns mit Vertretern der Regierung, Behörden und weiteren lokalen Akteuren aus. Es wird außerdem geprüft, ob andere Institutionen oder Organisationen bereits an einer Lösung für spezifische Herausforderungen arbeiten. In dieser etwa drei bis sechs Monate dauernden Phase treffen wir die grundlegende Entscheidung, ob wir ein Projekt starten oder nicht.

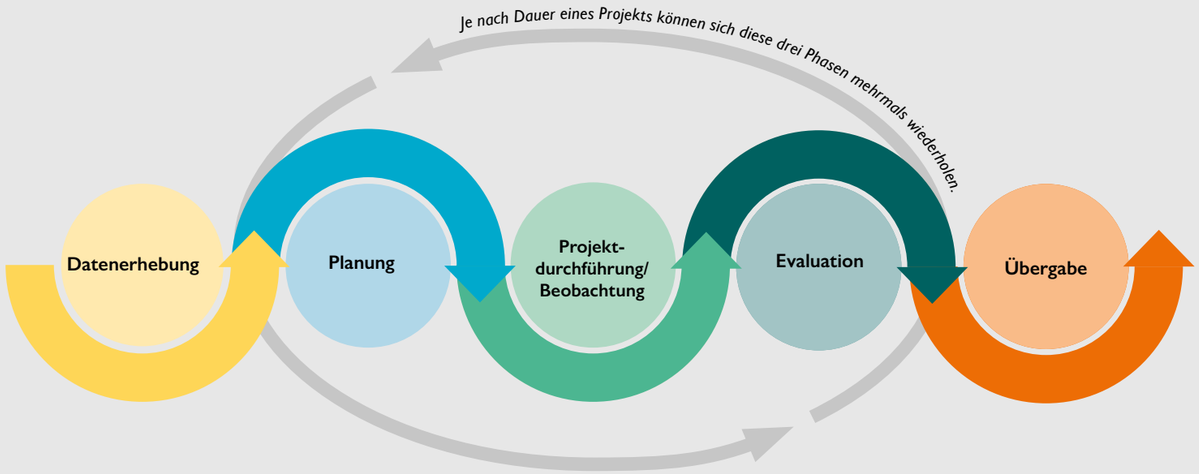
Phase 2 Projektplanung

In diesem zweiten Schritt kommen vor allem die Familien im Projektgebiet zu Wort. Ihre Aussagen über Lebensbedingungen, vorhandene Ressourcen, Wissen und Bedürfnisse werden systematisch erfasst. Auf Basis dieser Erhebung analysieren wir die Ursachen der Armut und ihre Auswirkungen insbesondere auf die Kinder und formulieren konkrete Ziele für ihr Wohlergehen. Anschließend werden die Projekte in Abstimmung mit weiteren lokalen Akteuren geplant. Hierbei definieren wir einerseits die konkreten Maßnahmen, um die Ziele des Projekts zu erreichen. Außerdem planen wir die Budgets für die Umsetzung. Indem wir die Familien und lokalen Akteure von Anfang an in die Planung mit einbeziehen, legen wir den Grundstein für die Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit der Projekte.

Phase 3 Projektdurchführung und begleitende Beobachtung

Jetzt beginnt die konkrete Projektarbeit. Wir führen verschiedene Maßnahmen für und mit den Kindern und ihren Familien durch. Je nach Zielen arbeiten wir auch mit Lehrern, Gesundheitspersonal, den lokalen Behörden, Organisationen und religiösen Gemeinschaften zusammen. Außerdem treten sowohl World Vision als auch die Familien selbst für die Rechte und das Wohlergehen der Kinder bei den Regierungen ein. Um sicherzustellen, dass wir unsere gesteckten Ziele erreichen, überprüfen World Vision-Mitarbeiter regelmäßig die Umsetzung der Maßnahmen, Ergebnisse und direkten Wirkungen. Dazu gehört auch, den Einsatz der Mittel gemäß geplanter Aktivitäten zu prüfen und Budgetabweichungen zu analysieren. So stellen wir sicher, dass die uns anvertrauten Spenden wirkungsorientiert und transparent eingesetzt werden.

Ein **LEAP-Projektzyklus** besteht aus fünf Phasen



Phase 4 Evaluation

Am Ende eines Projektes bzw. eines Projektzyklus führen wir eine Evaluation durch. Bei den langfristigen regionalen Entwicklungsprojekten ist das etwa alle fünf Jahre der Fall. Dabei werden die DAC (OECD-Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit)-Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit einer systematischen Prüfung und Bewertung unterzogen. Außerdem analysieren wir das Umfeld des Projekts, um zu sehen, ob sich dort relevante Veränderungen eingestellt haben. Die Ergebnisse der Evaluation geben uns Aufschluss darüber, ob unsere Arbeit die erwartete Wirkung erreicht. Außerdem können wir die Empfehlungen einer Evaluation für die weitere Projektumsetzung oder ein neues Projekt nutzen.

Phase 5 Projektanpassung oder -übergabe

Die Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Evaluation führen im nächsten Schritt entweder zu einer angepassten Fortführung der Projektarbeit oder aber zur Projektübergabe in die Hände der Bewohner. Hat sich herausgestellt, dass die Projektbevölkerung mithilfe von World Vision die wichtigsten Ziele erreicht hat, beginnt ein Prozess, an dessen Ende sich World Vision vollständig aus der Projektregion zurückzieht. Bei regionalen Entwicklungsprojekten ist dies im Durchschnitt nach etwa 15 Jahren der Fall.

Interne und externe Prüfungen

Die öffentlichen Geber von World Vision Deutschland, wie z. B. ECHO (Büro der Europäischen Kommission für Humanitäre Hilfe) und EuropeAid (Büro der Europäischen Kommission für Entwicklungszusammenarbeit) führen Rechnungsprüfungen für eine Auswahl der jeweils geförderten Projekte durch, um sicherzustellen, dass die Mittel zweckmäßig ausgegeben werden.

Zudem beurteilen sowohl die internen Revisoren der World Vision-Partnerschaft als auch externe Wirtschaftsprüfer regelmäßig die finanziellen Kontrollmechanismen und die Rechnungslegung von World Vision Deutschland.

Wirkungsbeobachtung

Welche Daten sind erforderlich, um die Wirkungen eines Projektes zu messen? Wie erhebt man diese? Welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus? Um die Arbeit so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten und für zukünftige Projekte zu lernen, führt World Vision regelmäßig Evaluationen durch.

Um die Wirkung von Projekten beurteilen zu können, reicht es nicht, die kurzfristigen Ergebnisse von Projektmaßnahmen zu prüfen. Vielmehr müssen die angestrebten Wirkungen beschrieben, erzielte Wirkungen ausgewertet und angemessene Schlussfolgerungen für die Praxis gezogen werden. Als Wirkungen verstehen wir hierbei alle durch die Projektmaßnahmen ausgelösten, beabsichtigten wie nicht beabsichtigten und positiven wie negativen, mittel- und langfristigen Effekte. Der Unterschied zwischen dem Ergebnis einer Projektmaßnahme und ihrer Wirkung wird an einem einfachen Beispiel deutlich: Das Ergebnis eines Bildungsprojektes kann darin bestehen, dass ein Lehrer über bessere Kenntnisse zu Lehrmethoden verfügt, die er durch Fortbildungen (Projektmaßnahme) erlangt hat. Über die beabsichtigte Wirkung dieser Fortbildungen – etwa einen höheren Anteil von Kindern, die lesen können – ist damit aber noch nichts gesagt.

Wirkung messbar machen

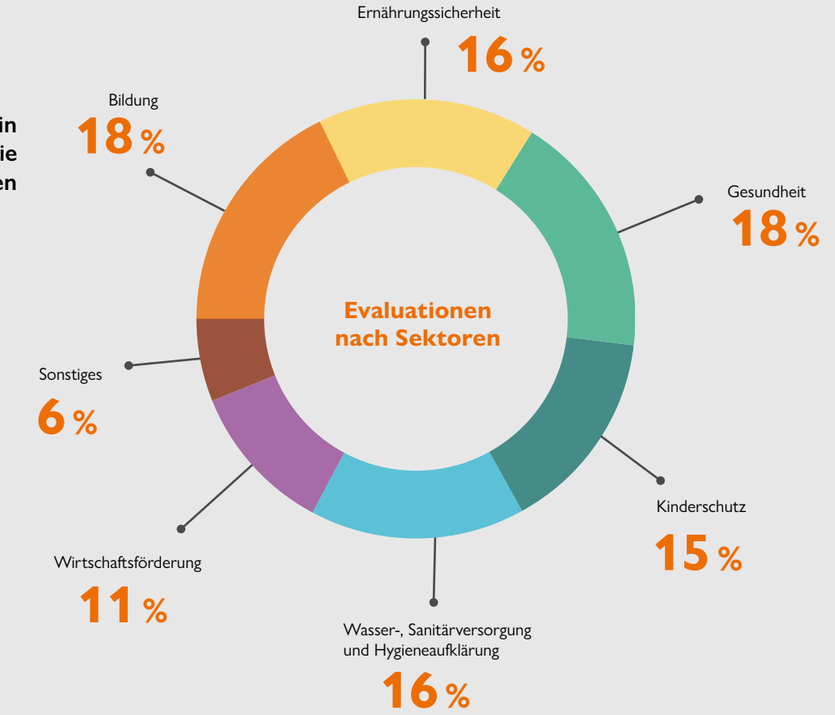
Mit den sogenannten „Child Well-Being Aspirations“ (etwa: Ziele für das Wohlbefinden von Kindern) hat World Vision Ziele mit Indikatoren festgelegt, an denen sich die Qualität der Projektarbeit messen lassen muss (siehe Schaubild auf der rechten Seite). Um Aussagen über Wirkungen treffen zu können, nutzt World Vision Indikatoren, die Veränderungen der Lebensqualität von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebensbereichen sichtbar machen. Ein solcher Indikator kann beispielsweise der Prozentsatz von Kindern in der dritten Klasse sein, die über eine altersgerechte Lesekompetenz verfügen. Werden solche Indikatoren regelmäßig im Rahmen von Evaluationen gemessen, so wird ein Trend ablesbar, der Auskunft darüber gibt, wie sich die Lebensqualität der Kinder über die Jahre entwickelt. Bezogen auf das oben angeführte Beispiel der Lehrerfortbildung würde sichtbar, ob sich die Lese- und Schreibfähigkeit der Kinder verändert hat. Bezüglich Wirkungen würde sich dann die Frage nach dem Beitrag der Projektmaßnahmen zu positiven oder negativen Veränderungen stellen. Hierfür müssen bei Evaluationen die Wirkungszusammenhänge betrachtet werden. Für unser Beispiel würde dies bedeuten, dass analysiert werden muss, ob die Lehrer neue Unterrichtsmethoden anwenden und nun tatsächlich mehr Kinder lesen können. Außerdem sind externe Einflussfaktoren in der Auswertung zu berücksichtigen. So beeinflusst zum Beispiel die Arbeit von Behörden oder anderen Organisationen auch die Wirkung unserer Arbeit. Dürren, Flutkatastrophen oder soziale und politische Veränderungen können Projekterfolge gefährden oder auch fördern. Diese Zusammenhänge zu berücksichtigen und unseren Beitrag zu analysieren, ist Aufgabe der Wirkungsbeobachtung.

Wie man an aussagekräftige Daten kommt

Evaluationen mit dem Ziel, die Wirkungen der Projektmaßnahmen zu messen und die künftige Projektarbeit gegebenenfalls anzupassen, finden in Patenschaftsprojekten in der Regel alle vier bis fünf Jahre statt. Die Ermittlung der Daten erfolgt zunächst durch repräsentative Haushaltsbefragungen. Diese quantitative Methode wird ergänzt durch qualitative Formen der Datenerhebung, wie zum Beispiel Interviews oder Gruppendiskussionen.

Evaluationen im Finanzjahr 2017

Wir haben 40 Projekte in 24 Ländern evaluiert. Die Verteilung nach Sektoren stellt sich wie folgt dar:



Die gesamte Liste der Evaluationen können Sie online einsehen unter **worldvision.de/evaluationen.**

Ziele für das Wohlbefinden von Kindern

Ernährung und Gesundheit

- Kinder sind gesund ernährt
- Kinder genießen vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen und den Schutz vor Kinderkrankheiten
- Kinder haben Zugang zu medizinischer Versorgung und Behandlung

Spiritualität und Verantwortung

- Kinder spüren die Liebe Gottes und die ihrer Mitmenschen
- Kinder genießen gute Beziehungen zu ihren Familien, Freunden und Nachbarn
- Kinder haben Hoffnung, Zuversicht und Visionen für ihre Zukunft
- Kinder übernehmen Verantwortung für andere und für ihre Umwelt

Erziehung und Bildung

- Kinder lernen Lebensfertigkeiten (z. B. Kommunikation, Umgang mit Gefühlen)
- Kinder können lesen, schreiben und rechnen
- Kinder und Jugendliche vollenden ihre Schulbildung
- Jugendliche erhalten eine Berufsausbildung

Kinderschutz und Kinderpartizipation

- Kinder genießen Sicherheit und Schutz in Familie, Nachbarschaft und beim Spiel
- Kinder werden ausreichend versorgt und kennen ihre Rechte
- Kinder werden bei ihrer Geburt registriert und haben eine Nationalität
- Kinder werden an allen Entscheidungen beteiligt, die sie selbst betreffen

Mauretanien: Vier Jahre nach Projektende – was bleibt?

Mütter nehmen die Zukunft ihrer Kinder in die Hand

Innerhalb von 15 Jahren hat World Vision in dem regionalen Entwicklungsprojekt Kiffa viele positive Veränderungen bewirkt. Vier Jahre nach Projektende haben wir die Familien noch einmal besucht und die Nachhaltigkeit unserer Arbeit auf den Prüfstand gestellt.

Weit im Landesinneren von Mauretanien liegt die Stadt Kiffa. Dort hat World Vision die Kinder und ihre Familien von 1998 bis 2013 unterstützt. Um die Kleinkinder (3–6 Jahre) besser zu fördern, auf die Schule vorzubereiten und ihnen im städtischen Umfeld einen geschützten Ort zu schaffen, haben wir in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium zehn Frühförderzentren gegründet. Um den Betrieb kümmern sich die Mütter der angemeldeten Kinder ehrenamtlich. Schulungen in Erziehung, Ernährung, Gesundheit und Kinderschutz helfen ihnen, diese Aufgabe auszuführen. Pro Zentrum gibt es einen Vorstand aus zwei Frauen, die die Hauptverantwortung tragen. Eine Evaluation im Jahr 2010 zeigte, dass die Zentren sehr gut angenommen werden. Vier Jahre nach Projektende möchten wir wissen, ob die Mütter die Arbeit in den Zentren fortführen und welche positiven Entwicklungen und Herausforderungen es gibt. Folgende Erkenntnisse haben wir dabei gewonnen:

Erkenntnis 1: Ehrenamtliches Engagement ist eine Säule des Erfolgs

Für unsere Evaluation haben wir 2017 insgesamt fünf der zehn Frühförderzentren aufgesucht. Eine positive Erkenntnis ist, dass jedes dieser fünf Zentren noch betrieben wird. In dem Zentrum im Stadtviertel Boumlane engagieren sich beispielsweise 30 Mütter ehrenamtlich dafür, dass der Betrieb läuft. Sie haben zwei ausgebildete Erzieherinnen eingestellt, die sich um etwa 50 Kinder kümmern. Für die Betreuung bezahlen die Eltern eine geringe Gebühr, die zur Finanzierung der laufenden Kosten des Zentrums beitragen (Strom, Wasser, Gehalt der Erzieherinnen). Eine ausgewogene Mahlzeit bereiten die Mütter jeden Tag kostenlos für die Kinder zu. Außerdem stellen sie Couscous her und verkaufen es, um einen Teil des Erlöses in den Unterhalt des Frühförderzentrums zu investieren. In anderen Zentren betreiben die Mütter einen Kiosk, verkaufen Eis oder Batikstoffe. Diese einkommensfördernden Maßnahmen sind in vier der fünf Zentren erfolgreich und motivieren viele Frauen aus der Nachbarschaft, sich ebenfalls zu engagieren. Die Zentren haben mittlerweile sogar kleine Ersparnisse auf ihren Konten, womit sie immer mal wieder anfallende Reparaturen bezahlen können.

Erkenntnis 2: Management und Einkommen sind entscheidend

Als World Vision die Zentren vor einigen Jahren gründete, haben sich pro Zentrum mehrere engagierte Mütter bereit erklärt, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und die anfallenden (Verwaltungs-) Aufgaben unter sich aufzuteilen. Dabei wurden sie von World Vision und anderen lokalen Partnern mit Schulungen unterstützt. Das Zentrum im Stadtviertel Siyassa wurde erst 2012, also kurz vor Projektende, eingerichtet. Bei unserer Evaluation 2017 haben wir erfahren, dass eine der beiden Frauen aus dem Vorstand verstorben ist und es den übrigen Frauen schwerfällt, ihre Aufgaben nun eigenverantwortlich fortzuführen. Der Kiosk bringt zum Beispiel kaum Gewinn ein und so dient das Zentrum – im Gegensatz zu den Einrichtungen in anderen Stadtvierteln – nicht als Anziehungspunkt für weitere Ehrenamtliche. Aus dieser Beobachtung haben wir gelernt, dass es wichtig ist, beim Aufbau neuer Strukturen mehr Verantwortliche einzubeziehen und ausreichend zu schulen sowie die Personen am Anfang über einen längeren Zeitraum mit Beratung zu unterstützen.

Erkenntnis 3: Die Zentren sind ideal für Aufklärungsarbeit

Mit Unterstützung der mauretanischen Regierung hat World Vision während der Projektarbeit ein ehrenamtliches Netzwerk aus Frauen gegründet, das sich um die Qualitätssicherung aller Frühförderzentren kümmern soll: das Réseau de la Petite Enfance. Bei der Evaluation 2017 stellte sich heraus, dass dieses Netzwerk weiterhin besteht und sich zu einem effektiven Bindeglied zwischen den Zentren und potenziellen Partnern, wie zum Beispiel der Kommune und anderen lokalen Organisationen, entwickelt hat. Die einzelnen Frühförderzentren sind in der Bevölkerung gut verankert und nach Angaben von lokalen Organisationen und Behörden ein idealer Ort, um Aufklärungsarbeit zu leisten oder Impfungen durchzuführen. Die in den Zentren ehrenamtlich tätigen Mütter haben durch ihr langjähriges Engagement viel Vertrauen aufgebaut und sind in der Bevölkerung angesehen. Zudem kennen sie sich dank der Schulungen in Gesundheits-, Kinderschutz- und Bildungsthemen aus.

Erkenntnis 4: Kinder werden in ihrer Entwicklung gefördert

Im Rahmen der Evaluation 2017 haben wir die Daten ausschließlich auf qualitativer Ebene erhoben, sodass die Aussagekraft eingeschränkt ist. Dennoch erscheint die Annahme plausibel, dass sich die frühkindliche Förderung in den Zentren positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. Die in den Zentren regelmäßig durchgeführten gesundheitlichen Untersuchungen sowie die täglichen Mahlzeiten fördern die Gesundheit der Kinder und sensibilisieren die Mütter. Das Personal in den Gesundheitseinrichtungen hat uns bestätigt, dass beispielsweise einzelne Fälle von Unterernährung sofort gemeldet werden. Ein Großteil der ehrenamtlich engagierten Mütter setzt sich außerdem in ihrer Nachbarschaft für Kinderschutz, Bildung und Gesundheit ein. Darüber hinaus wurden die beteiligten Frauen in den Zentren darin geschult, mit welchen Maßnahmen sie erfolgreich ein zusätzliches Einkommen für ihre Familien schaffen können, das sie nach eigenen Angaben in ihre Kinder investieren. An Schulen haben die Lehrer hervorgehoben, dass Schülern der Einstieg in die Grundschule leichter fällt, wenn sie zuvor eines der Frühförderzenten besucht haben. Darüber hinaus gingen jene Kinder auch nahezu ausnahmslos in staatliche Grundschulen statt in religiös ausgerichtete Koranschulen.

Fazit: Ist die langfristige Nachhaltigkeit gefährdet?

Viele Frühförderzentren schaffen es noch nicht, in der Nachbarschaft genügend neue Ehrenamtliche zu motivieren. Oft engagieren sich seit Jahren dieselben 20–30 Frauen. Zudem verändert sich das Umfeld und die Zentren bekommen durch private Einrichtungen Konkurrenz. Die gemeinschaftlich verwalteten Frühförderzentren haben Schwierigkeiten, größere Baumaßnahmen oder Lernmaterialien zu finanzieren. Die einkommensfördernden Initiativen unterliegen großem Wettbewerb und erfordern ständige Innovationen. Unser Fazit: Die Frühförderzentren werden auch in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle für das Wohl von Kleinkindern und Müttern spielen, müssen sich langfristig allerdings an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Mit einem lokalen Partner führt World Vision auch Sprachtraining für syrische Flüchtlinge in der Türkei durch.

Rückschläge und Krisen in der Projektarbeit

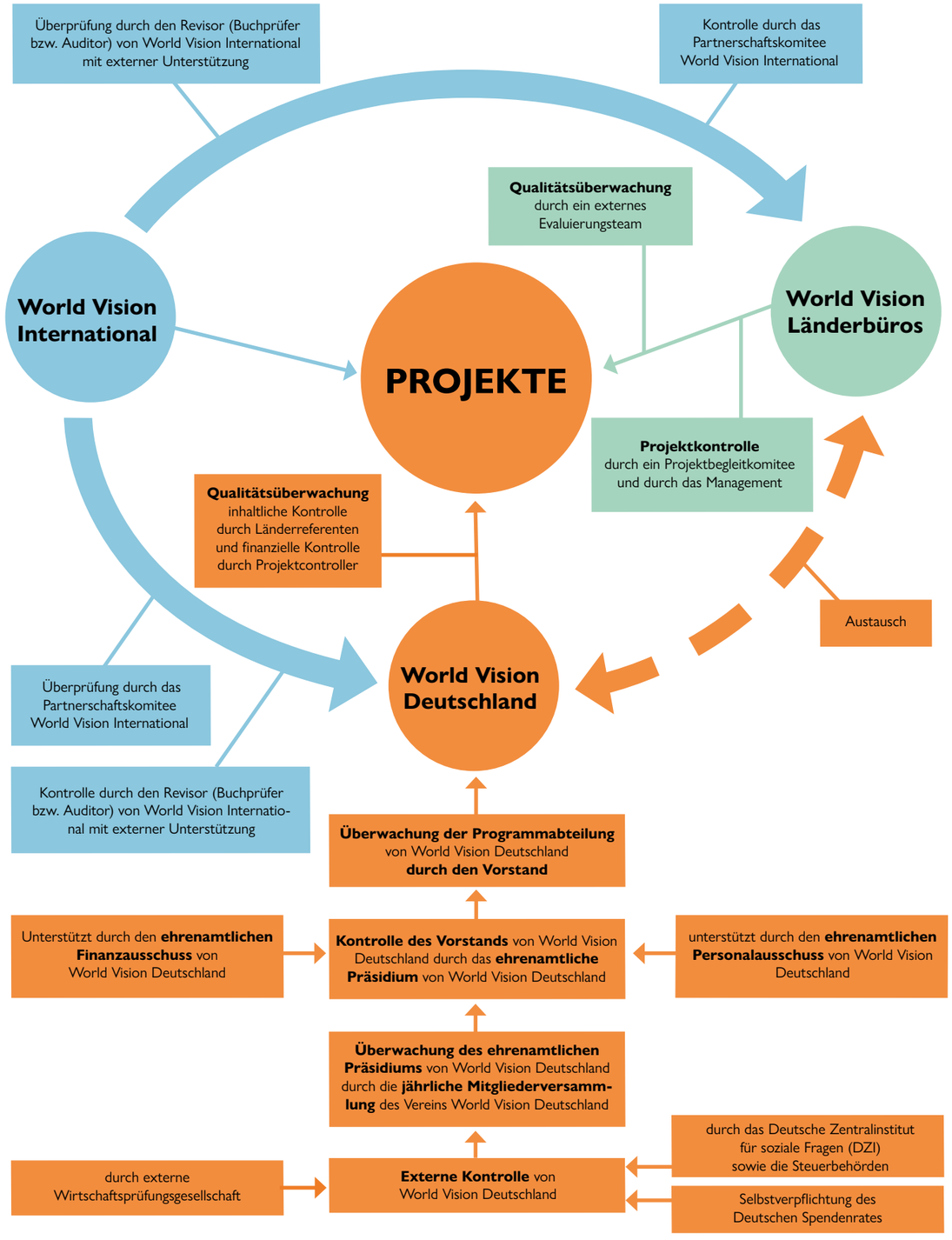
Politische Schwierigkeiten in der Türkei: Ein Gemeindezentrum von World Vision für syrische Flüchtlinge wird von den türkischen Behörden geschlossen.

Im September 2016 erhielt World Vision Deutschland Fördermittel vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und „Aktion Deutschland Hilft“, um ein Projekt in Sanliurfa, einer türkischen Stadt in der Nähe der syrischen Grenze, durchzuführen. Im Rahmen der Projektarbeit sollten syrische Flüchtlinge einen sicheren Zugang zu Bildung, Rechtsberatung und medizinischer Versorgung erhalten. Dafür wurde ein Gemeindezentrum gegründet, in dem auch Aktivitäten zur psychosozialen Unterstützung einschließlich Einzel- und Gruppenberatung angeboten wurden. Für den mobilen Gesundheitsdienst wurde medizinisches Fachpersonal eingestellt, das individuelle Basis-Gesundheitsberatung anbot und schwere Fälle an die staatlichen Krankenhäuser überwies. Zusätzlich wurde Rechtsberatung für Einzelpersonen und Gruppen angeboten, um die Menschen über ihre Rechte und aktuelle Schutzbestimmungen aufzuklären.

Das Projekt war erfolgreich und wurde von den syrischen Flüchtlingen intensiv in Anspruch genommen. Umso überraschter war World Vision, als von türkischen Behörden Ende April 2017 bekannt gegeben wurde, dass 14 lokale Nichtregierungsorganisationen ihre Arbeit einstellen müssen. Leider war darunter auch die Partnerorganisation von World Vision. Die Versuche, andere Partner zu finden, um die Arbeit im Gemeindezentrum fortzusetzen, blieben erfolglos.

Derzeit ruht die Projektarbeit und die Türen des Gemeindezentrums bleiben verschlossen. Viele der syrischen Flüchtlinge, die die Angebote von World Vision in Anspruch genommen hatten, haben nun keine Unterstützung mehr. Dieses Beispiel zeigt, dass es nicht immer nur Kriege oder andere Sicherheitsrisiken sind, die unsere Arbeit erschweren. Manchmal machen auch politische Umstände und Entscheidungen die Projektarbeit unmöglich.

Kontrollmechanismen



Risiken wirksam begegnen

Als weltweit tätiges, durch Spenden finanziertes Hilfswerk im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe ist World Vision Deutschland e. V. verschiedenen Risiken ausgesetzt. Um diesen Risiken wirksam zu begegnen, führen wir ein Register, in dem alle Risiken der verschiedenen Arbeitsbereiche erfasst und anhand ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und potenziellen Schadenshöhe bewertet werden. Für die wesentlichen Risiken werden risikoreduzierende Maßnahmen definiert und umgesetzt. Der Vorstand erläutert dem Präsidium in regelmäßigen Abständen die größten Risiken. Zudem gibt es eine spezielle Systematik zur Bewertung von Risiken in unseren Hilfsprojekten. Sie bildet die Grundlage für unsere risikoorientierte Projektsteuerung und -begleitung.

Sicherung der Finanzierung und Kontrolle der wirtschaftlichen Situation

- Mehrjahresstrategie als Grundlage für die jährliche Finanzplanung
- konservative Planung anhand von Mehrjahresbudgets und laufende Soll-Ist-Vergleiche durch das Controlling
- regelmäßige Überwachung durch den Finanzausschuss und das Präsidium
- Jahresabschlussprüfung durch externe, unabhängige Prüfungsgesellschaft sowie Prüfung nach § 53 HGrG mit Beurteilung des Risikomanagementsystems
- regelmäßige Schwerpunktprüfungen durch externe Revisoren
- jährliche Prüfungen gemäß der Spendensiegel-Leitlinien des DZI
- Währungsabsicherungen
- Aufbau von Rücklagen im zulässigen Rahmen
- sorgfältige Auswahl von Unternehmenspartnern mit Verpflichtung zur Einhaltung von World Vision-Richtlinien

Vermeidung von Korruption und Veruntreuung von Spenden

- Antikorruptionsrichtlinie und Meldung von Vorfällen an eine Ombudsperson
- interne Richtlinien zur Vermeidung von Veruntreuung und Unterschlagung von Spendengeldern
- jährliche Transparenzerklärung von Mitarbeitern, Vorstand und Präsidium

Datenschutz und Ausfallsicherheit

- verpflichtende Datenschutzrichtlinien für alle Mitarbeiter
- Server und Daten in einem zertifizierten Rechenzentrum in Deutschland mit Vor-Ort-Prüfung durch einen unabhängigen Datenschutzbeauftragten
- Speicherung personenbezogener Daten und Auftragsdatenverarbeitung unter Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes

Nachhaltige Wirksamkeit der Projektarbeit

- regelmäßige Monitoringbesuche, Berichtsanalysen und Evaluationen der Projektarbeit durch die zuständigen Regionalreferenten
- risikoorientiertes Projektcontrolling anhand einer Risikobewertungsmatrix und den Risiken entsprechende Überprüfung der Projektfinanzberichte
- regelmäßige interne Audits der Projektbüros durch das World Vision International Audit Team
- kontinuierliche Schulungen unserer Mitarbeiter vor Ort
- Anpassung der Projektarbeit an sich verändernde Rahmenbedingungen zur Sicherstellung der Wirksamkeit

Stabilisierung der Rahmenbedingungen im Projektgebiet

- Beteiligung am zivilgesellschaftlichen Aufbau in den Einsatzländern
- nationale und internationale Anwaltschaftsarbeit zur Einhaltung von Menschenrechten und Bekämpfung von Korruption

Sicherstellung des Kinderschutzes

- umfangreiche Kinderschutz-Richtlinien, auch verpflichtend für alle Partner und Dienstleister
- regelmäßige Kinderschutz-Schulungen für alle Mitarbeiter und Krisenmanagementplan bei Vorfällen
- fachliche Beratung durch hausinterne Arbeitsgruppe

Qualitätsstandards, Kodexe und Selbstverpflichtungen

Wir sind Mitglied beim Active Learning Network for Accountability and Performance in Humanitarian Action (ALNAP), einem **Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen** zum Zweck der **Verbesserung von humanitärer Hilfe und Rechenschaftslegung**.

Wir sind Unterzeichner der von Transparency International ins Leben gerufenen Initiative Transparente Zivilgesellschaft, womit wir uns verpflichten, unter anderem **über Mittelherkunft und Mittelverwendung öffentlich Auskunft zu geben**. Die im Rahmen dieser Initiative eingegangenen Verpflichtungen sind auf der Webseite von World Vision öffentlich zugänglich.

Der 'Core Humanitarian Standard on Quality and Accountability' (CHS) ist ein freiwilliger Kodex, der die wesentlichen Elemente von Prinzipientreue, Verantwortlichkeit und Qualität in der Humanitären Hilfe beschreibt. Hilfsorganisationen verpflichten sich, neun Standards zur Verbesserung der Qualität und Effektivität der Humanitären Hilfe einzuhalten.

Code of Conduct

World Vision hat sich zur Einhaltung des Verhaltenskodex ("Code of Conduct") des Internationalen Roten Kreuzes und des Internationalen Roten Halbmonds für nichtstaatliche Hilfswerke in der Katastrophenhilfe verpflichtet.

Wir beteiligen uns am Sphere-Projekt, der **Charta für Qualitätsstandards bei humanitären Einsätzen**. Das Sphere-Projekt, an dessen Entwicklung World Vision beteiligt war, dient der besseren Hilfeleistung für Katastrophenopfer sowie der besseren Rechenschaftslegung gegenüber Spendern, Geldgebern und Hilfsempfängern.

Wir beantragen und erhalten regelmäßig das **Spendensiegel** des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), das uns seit unserer Beantragung 2003 jedes Jahr verliehen wurde.

Wir sind Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, die sich für die Offenlegung bestimmter Informationen im Internet starkmacht. Die Unterzeichner der Initiative verpflichten sich, zehn relevante Informationen über ihre Organisation auf ihrer Webseite leicht auffindbar der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu gehören z. B. die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Träger der Initiative sind u. a. VENRO, Transparency Deutschland e. V., das DZI und der Deutsche Spendenrat e. V.

Als Mitglied des Koordinierungsausschusses des Auswärtigen Amtes richten wir uns nach den **zwölf Grundregeln** der deutschen humanitären Hilfe im Ausland.

Wir sind Mitglied im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) und verpflichten uns zur Einhaltung folgender Verhaltenskodexe, an deren Zustandekommen wir aktiv mitgewirkt haben:
„VENRO-Verhaltenskodex Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“,
„VENRO-Kodex Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“,
„VENRO-Kodex zu Kinderrechten: Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung in der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe“: Wir verpflichten uns, geeignete Instrumente und Strukturen zur Prävention und zum Umgang mit Missbrauchsfällen zu entwickeln und anzuwenden.

Wir sind Mitglied im Deutschen Spendenrat und haben uns, über geltendes Recht hinaus, zur Erreichung größerer Transparenz und Rechenschaft die **Selbstverpflichtungserklärung** des Deutschen Spendenrates zu eigen gemacht.

Finanzbericht 2017

Allgemeine Angaben

Als gemeinnütziger Verein ist World Vision Deutschland dazu verpflichtet, durch ordnungsgemäße Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben zu belegen, dass die Geschäftsführung nach den Bestimmungen der Satzung und des Gemeinnützigkeitsrechts gehandelt hat. Zusätzlich dazu stellt World Vision freiwillig sowohl eine Bilanz als auch eine korrespondierende Ertragsrechnung gemäß den Regelungen des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften auf. Der Jahresabschluss des Vereins zum 30. September 2017 wurde unter Beachtung der für Kaufleute geltenden Vorschriften der §§ 242 ff. sowie ergänzender Bestimmungen der §§ 264 ff. des HGB aufgestellt, soweit diese sinngemäß anwendbar sind. Ferner wurde der Jahresabschluss um einen Lagebericht ergänzt.

Die freiwillige Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt nach den Vorschriften der §§ 316 ff. HGB und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW). Die Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechts und die entsprechenden steuerrechtlichen Regelungen der Abgabenordnung – etwa hinsichtlich zweckentsprechender und zeitnaher Mittelverwendung sowie der Bildung von Rücklagen – werden beachtet.

Nachstehend werden die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert, gefolgt von der Darstellung der Bilanz. Als Teil der Erläuterungen zur Ertragsrechnung werden auf Seite 59 die Erträge detailliert nach einzelnen Einnahmequellen ausgewiesen. Zur besseren Verständlichkeit erfolgt unter „Erläuterungen Mittelverwendung“ die Darstellung des Aufwands auf Seite 61 gemäß den Richtlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (vgl. dzi.de/dzi-institut/downloads) sowie auf Seite 60 der Aufwand für Personal, Werbung sowie Öffentlichkeitsarbeit. Ergänzend hierzu wird ab Seite 64 über das Ergebnis mit einer Einteilung nach Sparten berichtet, die den Vorgaben des Deutschen Spendenrats entsprechen (vgl. spendenrat.de).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gliederungen von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) erfolgen in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorgaben der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als international tätigem Hilfswerk, das sich überwiegend aus Spenden finanziert, ergeben. Die GuV wird in Anlehnung an den IDW RS HFA 21 nach dem Umsatzkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 3 HGB aufgestellt.

Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung auf der Basis der Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips und der Grundsätze kaufmännischer Vorsicht. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung vollständig abgeschrieben.

Die Finanzanlagen des Anlagevermögens werden ebenfalls zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Abschreibungen auf niedrigere Kurse sind bei Wertpapieren insoweit erfolgt, als sie zur Anpassung an voraussichtlich dauerhaft niedrigere Kurswerte erforderlich waren.

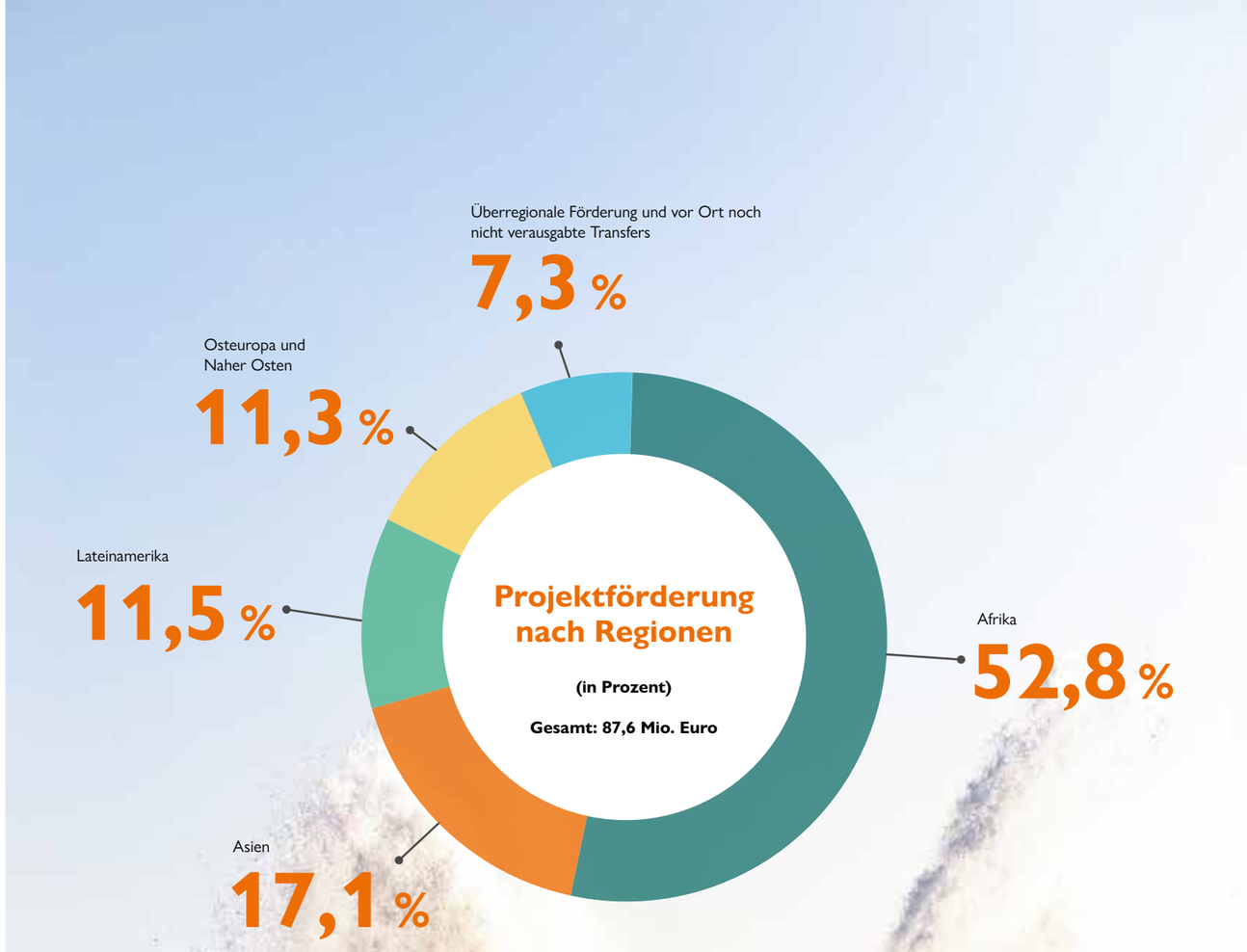
Das Vorratsvermögen wird zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Sämtliche Forderungen haben eine restliche Laufzeit von bis zu einem Jahr. Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Die Rückstellungen werden mit ihren nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelten Erfüllungsbeträgen ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert und nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte besichert. Die Verbindlichkeiten haben fast ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr.

Die Transferzahlungen in die Projekte erfolgen überwiegend in US-Dollar und werden mit den tatsächlichen Umrechnungskursen in Euro gebucht. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten (ausschließlich in US-Dollar) sowie Bankbestände sind zum Tageskurs des Zugangs erfasst und werden, soweit erforderlich, zum Bilanzstichtag neu bewertet.

Erhaltene Sachspenden werden mit dem nachgewiesenen und dokumentierten Zeit- bzw. Marktwert der einzelnen Güter bewertet und ausgewiesen.

Das Umlaufvermögen wird um die Position Vermögen in den Projekten ergänzt. Hierbei handelt es sich um weitergeleitete, aber vor Ort noch nicht verausgabte Spenden. Projektausgaben, für die die Projektbüros bereits in Vorleistung getreten sind, werden als Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Hilfswerken gezeigt.



Erläuterungen Bilanz

Das Gesamtvermögen ist gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mio. Euro (7 %) gesunken und beträgt zum Bilanzstichtag 46,1 Mio. Euro. Der Rückgang erklärt sich im Wesentlichen aus der stichtagsbezogenen Betrachtung der liquiden Mittel. Das Anlagevermögen stieg hingegen um 0,5 Mio. Euro. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände und die Rechnungsabgrenzungsposten sind ebenfalls um insgesamt 3,4 Mio. Euro gestiegen. Der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens am Gesamtvermögen ist im Finanzjahr 2017 auf 19,9 % gestiegen, was im Wesentlichen auf den Rückgang des Umlaufvermögens (-3,9 Mio. Euro) zurückzuführen ist.

Aktivseite

A. Anlagevermögen

I. Die immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten Lizenzen und Computersoftware. Im Finanzjahr 2017 stieg diese Position auf 0,3 Mio. Euro.

II. Die Sachanlagen bestehen im Wesentlichen aus den Büroeinrichtungen und Mietereinbauten sowie dem Fuhrpark und den EDV-Anlagen und betragen 0,7 Mio. Euro.

III. Die Finanzanlagen umfassen Ausleihungen (1,6 Mio. Euro), Beteiligungen (7 Tsd. Euro) und Wertpapiere des Anlagevermögens (6,6 Mio. Euro). Seit dem Finanzjahr 2011 wird der wesentliche Teil der Wertpapiere von einer externen Vermögensverwaltung professionell verwaltet (5,5 Mio. Euro). Der Großteil der Finanzanlagen ist im Bedarfsfall kurzfristig liquidierbar. Die Wertpapiere lassen sich in drei Anlageklassen aufteilen: 79,7 % der Gelder werden entsprechend der Anlagerichtlinie (mindestens 70 %) festverzinslich investiert. Weitere Finanzanlagen erfolgen in Aktien (20,2 %) sowie in Fondsanteilen (0,1 %). Darüber hinaus wurden 1,1 Mio. Euro in Mikrofinanzfonds und Immobilienfonds investiert. Die Geldanlagen berücksichtigen die Richtlinien von World Vision, die verschiedene Nachhaltigkeitskriterien vorsehen und zum Beispiel jegliche Verbindung zu Kinderarbeit, Menschenrechtsverletzungen, Korruption, Missachtung von Umweltschutz, Glücksspiel, Suchtmitteln, Pornografie und Rüstung verbieten.

B. Umlaufvermögen

I. Bei den Vorräten handelt es sich um Hilfsgüter im Wert von 0,4 Mio. Euro, die für den schnellen Einsatz beim Eintritt von Katastrophen bestimmt sind. Es werden u. a. Module für Kinderschutz-Zentren zum Einsatz in Katastrophengebieten sowie Hygiene- und Küchen-Sets eingelagert.

II. Unter der Position Vermögen in den Projekten werden bereits an die Projekte transferierte Mittel ausgewiesen, die bis zum Bilanzstichtag vor Ort noch nicht verausgabt wurden (6,4 Mio. Euro). Daneben werden Rückzahlungsansprüche aus Projekten, die durch öffentliche Mittelgeber finanziert wurden und am Abschlussstichtag abgeschlossen waren, in Höhe von 11 Tsd. Euro aufgeführt.

III. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände betragen zum Bilanzstichtag 8,8 Mio. Euro. Darunter fallen u. a. die Forderungen gegen nahestehende Hilfswerke mit 2,5 Mio. Euro. Dabei handelt es sich hauptsächlich um zwei Darlehen an Vision Fund International (2 Mio. Euro), die gemeinnützige Mikrofinanzinstitution von World Vision, mit denen Mikrofinanzaktivitäten gefördert werden. Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen 6,2 Mio. Euro und erfassen u. a. Forderungen aus Vorfinanzierungen von Projekten, die von der öffentlichen Hand und Kooperationspartnern finanziert werden und bei denen bewilligte Mittel noch nicht ausgezahlt wurden (5,5 Mio. Euro). Ferner sind hier geleistete Anzahlungen, Zinsabgrenzungen und diverse sonstige Forderungen enthalten. Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

IV. Die Position Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten (21,2 Mio. Euro) beinhaltet hauptsächlich Fest- und Tagesgelder, die kurzfristig zur Finanzierung der Projektarbeit verfügbar sein müssen. Sämtliche liquide Mittel werden risikoarm angelegt und gemäß der Budgetplanung und -kontrolle möglichst zeitnah in die Projekte transferiert. Der Rückgang der liquiden Mittel um 7,6 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Stichtagsbetrachtung.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten von 0,1 Mio. Euro beinhalten hauptsächlich Aufwendungen für die Wartung der EDV sowie Beiträge und Versicherungen, die für das Kalenderjahr in Rechnung gestellt wurden.

Bilanz zum 30.09.2017

(alle Beträge in Euro)

AKTIVA	30.09.2017	30.09.2016
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	284.034	30.860
II. Sachanlagen	684.113	763.919
III. Finanzanlagen	8.184.311	7.871.418
Summe Anlagevermögen	9.152.458	8.666.198
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	416.037	474.037
II. Vermögen in den Projekten	6.434.034	6.137.843
III. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	8.824.276	5.362.734
IV. Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	21.173.931	28.774.671
Summe Umlaufvermögen	36.848.278	40.749.284
C. Rechnungsabgrenzungsposten	105.345	197.248
Summe AKTIVA	46.106.081	49.612.730

PASSIVA	30.09.2017	30.09.2016
A. Eigenkapital		
I. Zweckkapital	1.176.997	1.176.997
II. Rücklagen	15.782.010	15.782.010
Summe Eigenkapital	16.959.008	16.959.008
B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel		
I. Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln für Katastrophen	6.306.333	4.978.710
II. Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln für Patenschaftsprojekte, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit u. a.	11.016.928	10.660.243
Summe Projektverpflichtungen	17.323.261	15.638.952
C. Rückstellungen	1.844.081	1.708.038
D. Verbindlichkeiten	9.979.732	15.306.732
Summe PASSIVA	46.106.081	49.612.730

Passivseite

A. Eigenkapital

I. Das Zweckkapital beträgt unverändert 1,2 Mio. Euro.

II. Die Rücklagen betragen wie im Vorjahr 15,8 Mio. Euro. Der Verein hat sich zur Verwirklichung seines Satzungszweckes verpflichtet, eine Arbeitskapitalreserve zur Deckung der eingegangenen Projektzahlungsverpflichtungen aufzubauen, um einen verlässlichen, kontinuierlichen Mittelzufluss – auch bei rückläufigen bzw. ausbleibenden Spenden – in die Projekte zu gewährleisten. Im Fall von Schwankungen oder Ausfall der Spendeneinnahmen stellen sie die Reserven dar, durch welche die Erfüllung der Transferverpflichtungen und somit die Finanzierung der Projekte und die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes sichergestellt werden. Projektlaufzeiten von in der Regel 10–15 Jahren und jährliche Transferzahlungen von 85 bis 90 Mio. Euro erfordern hier eine vorausschauende Handlungsweise.

B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel

Die im Berichtsjahr erhaltenen, aber noch nicht an die Projekte transferierten Mittel für Katastrophen (6,3 Mio. Euro) werden wie im Vorjahr unter der Position „Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln für Katastrophen“ passivisch abgegrenzt. Die GuV-wirksame Einstellung in den Passivposten erfolgt erlösmindernd über die GuV-Position „noch nicht verbrauchter Spendenzufluss“ des Geschäftsjahres. Ein Großteil der Katastrophenmittel sind Gelder für die Hungerkatastrophe in Afrika (1,8 Mio. Euro), die Flüchtlingskatastrophe Syrien in den Ländern Irak, Libanon und Jordanien (1,3 Mio. Euro), Dürrekrisen aufgrund von El Niño (0,8 Mio. Euro), Konflikt und Vertreibung in Westafrika (0,6 Mio. Euro) und die globale Flüchtlingskrise (0,6 Mio. Euro). Spenden, die im laufenden Jahr eingenommen, jedoch entweder noch nicht weitergeleitet oder vor Ort noch nicht verausgabt werden konnten, sind als „Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln für Patenschaftsprojekte, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit u. a.“ ausgewiesen und betragen 11 Mio. Euro. Die Erhöhung um 0,4 Mio. Euro liegt an einer zeitlichen Verschiebung des Mitteleinsatzes in das Folgejahr.

Die insgesamt 17,3 Mio. Euro an nicht verbrauchten Mitteln setzen sich zusammen aus 12,5 Mio. Euro Sammlungseinnahmen, 3,7 Mio. Euro öffentlichen Zuschüssen und 1,1 Mio. Euro aus Überträgen von anderen gemeinnützigen Organisationen.

C. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen (1,8 Mio. Euro) berücksichtigen u. a. künftige Aufwendungen aus dem Personalbereich (wie z. B. für Resturlaubstage und Überstunden), die Kosten der Prüfung des Jahresabschlusses sowie ausstehende Rechnungen am Bilanzstichtag.

D. Verbindlichkeiten

Dieser Bilanzposten erfasst im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Hilfswerken (6,4 Mio. Euro), die sich aus Verbindlichkeiten aus Projektvorauszahlungen von anderen Nichtregierungsorganisationen und Kooperationspartnern (5,2 Mio. Euro), sowie noch ausstehenden Mittelübertragungen an die Projektländer, für die die Büros bereits in Vorleistung getreten sind (1,1 Mio. Euro), zusammensetzen. Ferner bestehen Verbindlichkeiten gegenüber der öffentlichen Hand aus erhaltenen Projektzuwendungen (2,7 Mio. Euro), die der Verein bereits vor dem Bilanzstichtag erhalten, jedoch noch nicht transferiert hat. Zum Bilanzstichtag hatte der Verein darüber hinaus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro und sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

Erläuterungen Ertragsrechnung

Hinweise zu Vergleichen mit anderen Organisationen

Ein Vergleich mit veröffentlichten Zahlen anderer gemeinnütziger Organisationen fällt aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungsmethoden und nicht einheitlicher Organisationsstrukturen im ideellen Bereich schwer. Während andere Organisationen die Projektkontrolle und Mittelverwendung an ihre Partner im Ausland weitergeben, überwacht und steuert World Vision die Projekte über eine eigene Expertenabteilung in Deutschland. Die Kosten dafür fallen in Deutschland an, weshalb Vergleiche zur Wirtschaftlichkeit verschiedener Organisationen alle Kosten – sowohl im In- als auch im Ausland für die gesamte Projektbetreuung – berücksichtigen sollten.

Der prozentuale Anteil der einzelnen Aufwandskategorien (Projektförderung, Projektbegleitung, usw.) bezieht sich gemäß den DZI-Richtlinien auf den Gesamtaufwand der deutschen Organisationseinheit und ist daher ebenfalls nur bedingt mit Organisationen anderer Struktur vergleichbar. Bei der Beurteilung der Angemessenheit des Einsatzes von Werbeaufwendungen ist zu berücksichtigen, dass diese nur für die Gewinnung von Privatmitteleinnahmen (nicht für Zuschüsse der öffentlichen Geldgeber) eingesetzt werden. Um zu einer aussagekräftigen Kennzahl zu gelangen, ist es daher sinnvoll, den Anteil des Werbeaufwands nur auf die Privatmitteleinnahmen zu beziehen. Dieser Anteil beträgt bei World Vision Deutschland 13,44 %.

Herkunft der Erträge

In diesem Finanzjahr verzeichnete World Vision Deutschland e. V. Gesamteinnahmen von 112,8 Mio. Euro (Unterschied zur Summe der Erträge auf Seite 59, siehe Erklärung Seite 56 B).

I. Erträge ideeller Bereich
Die Einnahmen des ideellen Bereichs des Geschäftsjahres 2017 sind erneut im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Mio. Euro gestiegen und betragen insgesamt 112,0 Mio. Euro.

Die Patenschaftsbeiträge stellen mit 53 Mio. Euro weiterhin die größte Einnahmequelle dar, sind jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. Euro zurückgegangen. Im Bereich der sonstigen Projekte der Entwicklungszusammenarbeit (8,4 Mio. Euro) ist hingegen eine leichte Erhöhung um 85 Tsd. Euro zu verzeichnen. Die privaten Spenden für Projekte der Humanitären Hilfe liegen mit 4 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 1,6 Mio. Euro. Diese Einnahmen sind überwiegend vom Eintritt von Katastrophen abhängig und entsprechend volatil. 2017 setzen sich die Einnahmen hauptsächlich aus Spenden für die Hungerkatastrophe in Afrika und Westafrika (2,5 Mio. Euro) und El Niño (0,5 Mio. Euro) zusammen. Die öffentlichen Zuschüsse für Katastrophenhilfe und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit tragen mit 32,3 Mio. Euro deutlich zum Zuwachs der Einnahmen bei. Der Anstieg um 9,0 Mio. Euro beruht auf einer erfolgreichen Beantragung von Mitteln sowohl für eigene Projekte wie auch für Gemeinschaftsprojekte mit anderen global agierenden Organisationen und dem Ausbau der Zusammenarbeit mit dem World Food Programme (WFP). Die wichtigsten Partner von World Vision Deutschland e. V. waren in diesem Finanzjahr unter anderem das WFP (9,9 Mio. Euro), EuropeAid (7,9 Mio. Euro), das BMZ (4,1 Mio. Euro), das Auswärtige Amt (3,7 Mio. Euro) sowie SIDA (1,7 Mio. Euro) und die Vereinten Nationen (1,7 Mio. Euro). Die Gelder wurden insbesondere für Projekte in Somalia (7,0 Mio. Euro), Malawi (4,3 Mio. Euro), im Sudan (3,9 Mio. Euro), Irak (3,2 Mio. Euro), in Jordanien (1,8 Mio. Euro) sowie Kenia (1,6 Mio. Euro) eingesetzt.

Die Einnahmen von Kooperationspartnern resultieren vor allem aus der Kooperation mit „Aktion Deutschland Hilft e. V.“. Diese Einnahmen sind abhängig vom Eintreten von Naturkatastrophen. Sie sind im Vergleich mit dem Geschäftsjahr 2016 um 5,7 Mio. Euro auf 10 Mio. Euro gesunken. Die Mittel waren hauptsächlich für die Unterstützung nach dem Erdbeben in Nepal (3,0 Mio. Euro), für die Hilfe nach dem Hurrikan Matthew in Haiti (1,1 Mio. Euro), für Projekte in Somalia (0,7 Mio. Euro) sowie für syrische Flüchtlinge in Jordanien (0,6 Mio. Euro) und im Libanon (0,5 Mio. Euro) bestimmt.

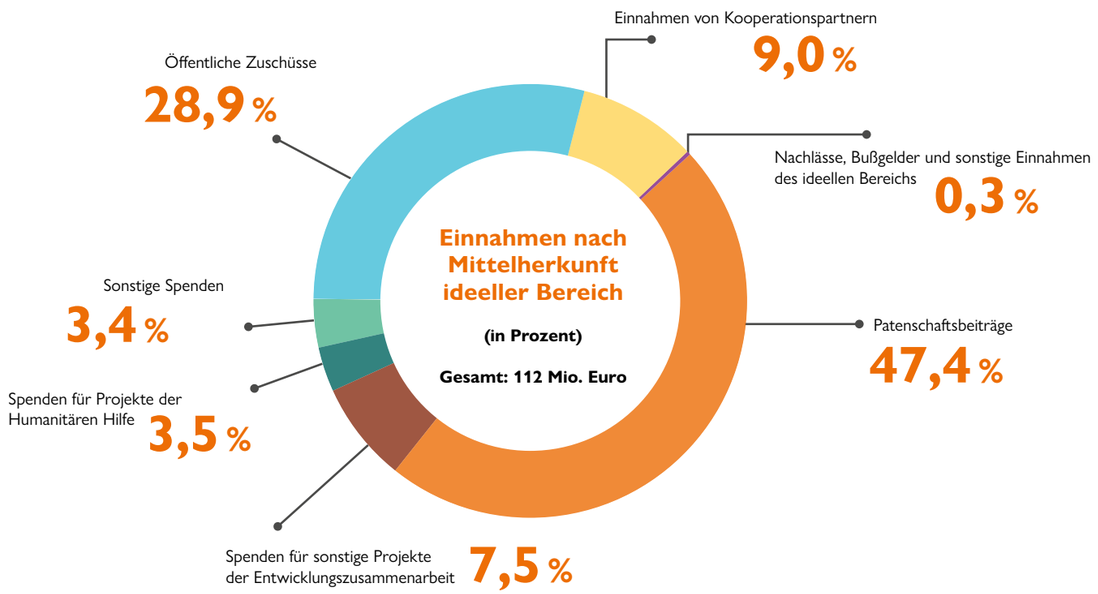
Bei den sonstigen Spenden und sonstigen Einnahmen in Höhe von 3,8 Mio. Euro handelt es sich maßgeblich um jährliche Sonderspenden, die Paten zusätzlich zu ihren regelmäßigen Beiträgen spenden, sowie um nicht zweckgebundene Spenden und Zuwendungen aus Nachlässen. Außerdem flossen dem Verein im aktuellen Geschäftsjahr 0,1 Mio. Euro aus Bußgeldern zu.

II. Erträge Vermögensverwaltung
Die Erträge aus der Vermögensverwaltung (0,6 Mio. Euro) betreffen die Erlöse aus Sponsoring-Vereinbarungen (0,3 Mio. Euro) sowie Zinserträge und die Erträge aus dem Bereich der Finanzanlagen (0,3 Mio. Euro).

III. Erträge wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
Bei den Erträgen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb handelt es sich im Wesentlichen um Erstattungen für Dienstleistungen für die Unterstützung kleinerer europäischer World Vision-Partnerbüros im Bereich der IT. Dafür erhielt der Verein im Finanzjahr 2017 Erstattungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro zur Deckung der Personal- und Sachkosten.

Erträge im Finanzjahr 2017

	2017 Einnahmen in Euro	2017 Prozent	2016 Einnahmen in Euro	2016 Prozent
Ideeller Bereich				
Patenschaftsbeiträge	53.070.881	47,4 %	54.683.822	50,7 %
Spenden für sonstige Projekte der Entwicklungszusammenarbeit	8.435.687	7,5 %	8.351.147	7,7 %
Spenden für Projekte der Humanitären Hilfe	3.970.469	3,5 %	1.608.194	1,5 %
Sonstige Spenden	3.847.099	3,4 %	3.912.558	3,6 %
Summe Spenden	**69.324.136**	**61,8 %**	**68.555.721**	**63,5 %**
Öffentliche Zuschüsse	**32.315.497**	**28,9 %**	**23.272.868**	**21,6 %**
Einnahmen von Kooperationspartnern	**10.089.769**	**9,0 %**	**15.751.236**	**14,6 %**
Zuwendungen aus Bußgeldern	78.121	0,1 %	92.428	0,1 %
Sonstige Einnahmen ideeller Bereich	175.484	0,2 %	221.032	0,2 %
Summe Einnahmen ideeller Bereich	**111.983.007**	**100,0 %**	**107.893.285**	**100,0 %**
Verbrauch aus Mitteln des Vorjahres	15.638.952		11.463.686	
Noch nicht verbrauchte Mittel des Geschäftsjahres	17.323.261		15.638.952	
Summe Erträge ideeller Bereich	**110.298.698**		**103.718.019**	
Nicht-ideeller Bereich				
Zweckbetrieb	7.346			
Vermögensverwaltung	641.699		825.753	
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	164.586		194.263	
Summe Erträge	**111.112.329**		**104.738.035**	



Erläuterungen Mittelverwendung

Der Gesamtaufwand im Finanzjahr 2017 beträgt bei World Vision Deutschland 111,0 Mio. Euro.

I. Der Projektaufwand stellt mit einem Volumen von 93,8 Mio. Euro und einem Anteil von 84,7% am Gesamtaufwand die größte Position dar.

a) 87,6 Mio. Euro fließen dabei in die direkte Projektförderung, die sich folgendermaßen zusammensetzt:
- Transfers der privaten Spendeneinnahmen: 46,8 Mio. Euro.
- Transfers der vereinnahmten öffentlichen Mittel: 31,4 Mio. Euro.
- Transfers der vereinnahmten Mittel von Kooperationsbündnissen: 9,5 Mio. Euro.

Die Höhe der Transferzahlungen wird an die aktuelle Situation im Projektland sowie an den Fortschritt des Projektes angepasst. Die Budgetplanung sowie der zugehörige Mitteltransfer erfolgen überwiegend in US-Dollar. Mit Hilfe von Währungssicherungsgeschäften wird ein Großteil der geplanten Transferzahlungen abgesichert, um den Auswirkungen von Wechselkursrisiken entgegenzuwirken.

b) Die Projektbegleitung umfasst die Betreuung der Projekte aus Deutschland sowie damit verbundene vor- und nachgelagerte Tätigkeiten. Die Aufwendungen betragen 4,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2017.

c) Die satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit dienen dazu, in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen zu schaffen. Der Verein unterstützt z. B. Schulen mit Vorträgen und Aktionen im Rahmen von Projekttagen, organisiert parlamentarische Abende zu Themen der Entwicklungszusammenarbeit und engagiert sich in Form von Kampagnen und Wander-Ausstellungen. Diese Form der Arbeit ist ein eigenständiger Satzungszweck des Vereins. Im Geschäftsjahr 2017 wurden hierfür 2,1 Mio. Euro aufgewendet.

II. Die Aufwendungen für administrative, begleitende und unterstützende Aktivitäten in Höhe von 17,0 Mio. Euro betragen 15,3% des Gesamtaufwandes und sind laut DZI-Richtlinien angemessen.

a) Der Aufwand für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit betrifft die Kosten der Spenderwerbung und stellt mit 10,7 Mio. Euro 9,6% des Gesamtaufwandes dar.

b) Der Aufwand für die Paten- und Spenderbetreuung beträgt im aktuellen Berichtsjahr 3,3 Mio. Euro (3,0% des Gesamtaufwandes).

c) Der Verwaltungsaufwand bezieht sich auf den Verein als Ganzes und gewährleistet die Grundfunktionen der betrieblichen Organisation und des betrieblichen Ablaufs. Mit 3,0 Mio. Euro entspricht dies einem Anteil von 2,7% am Gesamtaufwand.

Personalaufwand

Der Personalaufwand für Gehälter und Lohnnebenkosten betrug 9,3 Mio. Euro bei umgerechnet 158 Vollzeitkräften. Die Arbeitszeit je Vollzeitkraft beträgt 40 h/Woche.

Die beiden Mitglieder des Vorstandes sind hauptamtlich tätig und erhielten Gesamtbezüge von 285 Tsd. Euro. Eine Einzelveröffentlichung der Gehälter erfolgt aus Datenschutzgründen nicht.

Die Mitarbeiter bei World Vision Deutschland e.V. werden grundsätzlich ähnlich vergütet wie unter dem TVÖD. Zur Zeit wird eine entsprechende Stellenbewertungsstruktur entwickelt.

Im Finanzjahr 2017 verteilten sich die Bruttojahresgehälter (pro Vollzeitmitarbeiter) inklusive des 13. Monatsgehaltes grundsätzlich wie folgt:
Bereichsleiter und Abteilungsleiter: 58 – 92 Tsd. Euro
Teamleiter und Experten: 36 – 66 Tsd. Euro
Assistenz und Sachbearbeiter: 30 – 52 Tsd. Euro

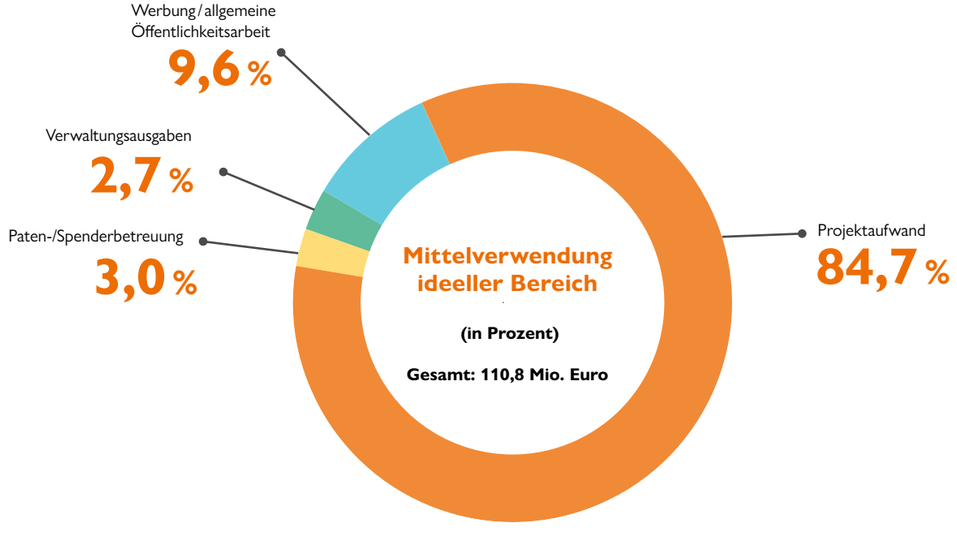
Aufwand für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Der Aufwand für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit im Finanzjahr 2017 von 10,7 Mio. Euro entfällt mit 57,5% auf den Einsatz in Medien (Print, Radio, TV und Internet), mit 7,3% auf Publikationen und Mailings und mit 35,2% auf sonstige Werbemaßnahmen. Bei Letzteren handelt es sich u. a. um Kampagnen mit direkter Ansprache zur Gewinnung neuer Spender und Förderer (z. B. Face-to-Face). Soweit wirtschaftlich sinnvoll, werden einzelne Aufgaben – etwa die Gestaltung und Durchführung von Werbekampagnen, Übersetzungsleistungen oder Marktanalysen sowie sonstige Beratungsleistungen – durch externe Dienstleister ausgeführt. Im Geschäftsjahr 2017 haben uns u. a. die folgenden Partner bei der Umsetzung unserer Aufgaben begleitet: Goldbach Interactive, Serviceplan Gruppe, DialogDirect und Artus Interactive. Die Beauftragung externer Dienstleister erfolgt nach einem festgelegten Vergabeverfahren und unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung, um einen optimalen Mitteleinsatz zu gewährleisten. Provisionszahlungen werden dabei, wenn möglich, vermieden und fielen im Geschäftsjahr 2017 nur im Zusammenhang mit Onlinewerbung an (309 Euro). Darüber hinaus zahlen zwei Dienstleister im Bereich der direkten Ansprache (Face-to-Face) erfolgsabhängige Vergütungen. Hier werden ausschließlich Dauerspenden vermittelt, sodass die Einnahmen die erfolgsabhängigen Vergütungen bei Weitem übersteigen.

Jahresergebnis und Rücklagen

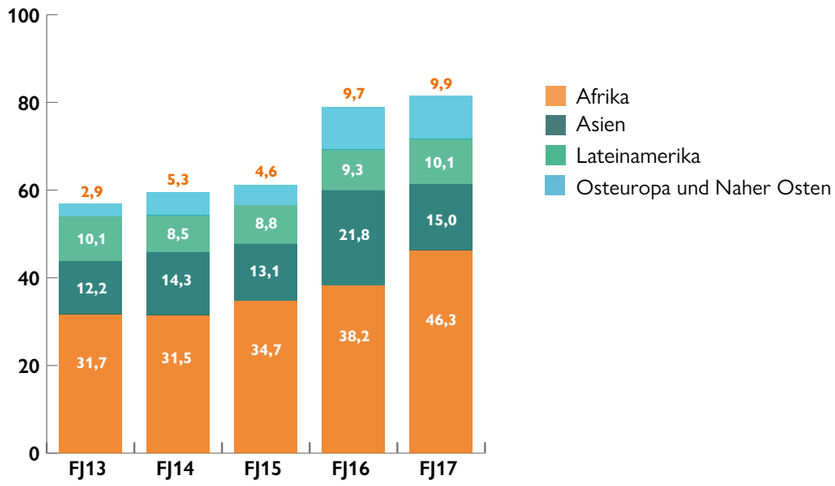
Das positive Jahresergebnis des Finanzjahres 2017 in Höhe von 0,1 Mio. Euro wurde in die Rücklagen eingestellt.

Mittelverwendung im Finanzjahr 2017	2017 Beträge in Euro	2017 Prozent	2016 Beträge in Euro	2016 Prozent
I. Projektaufwand				
a) Projektförderung	87.604.100	79,1%	82.689.240	79,4%
b) Projektbegleitung	4.108.365	3,7%	4.283.141	4,1%
c) Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	2.075.262	1,9%	2.014.601	1,9%
Zwischensumme	**93.787.728**	**84,7%**	**88.986.982**	**85,4%**
II. Aufwand für administrative, begleitende und unterstützende Aktivitäten				
a) Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	10.683.469	9,6%	9.392.714	9,0%
b) Paten- und Spenderbetreuung	3.337.663	3,0%	3.110.242	3,0%
c) Verwaltung	2.955.143	2,7%	2.652.792	2,5%
Zwischensumme	**16.976.276**	**15,3%**	**15.155.748**	**14,6%**
Gesamtaufwand ideeller Bereich	**110.764.003**	**100,0%**	**104.142.730**	**100,0%**
III. Aufwand nicht-ideeller Bereich	**248.326**		**290.120**	
Gesamtaufwand	**111.012.329**		**104.432.850**	
Entnahmen aus Rücklagen	0		0	
Einstellung in Rücklagen	100.000		305.186	
Summe nach Rücklagenbildung	**111.112.329**		**104.738.036**	



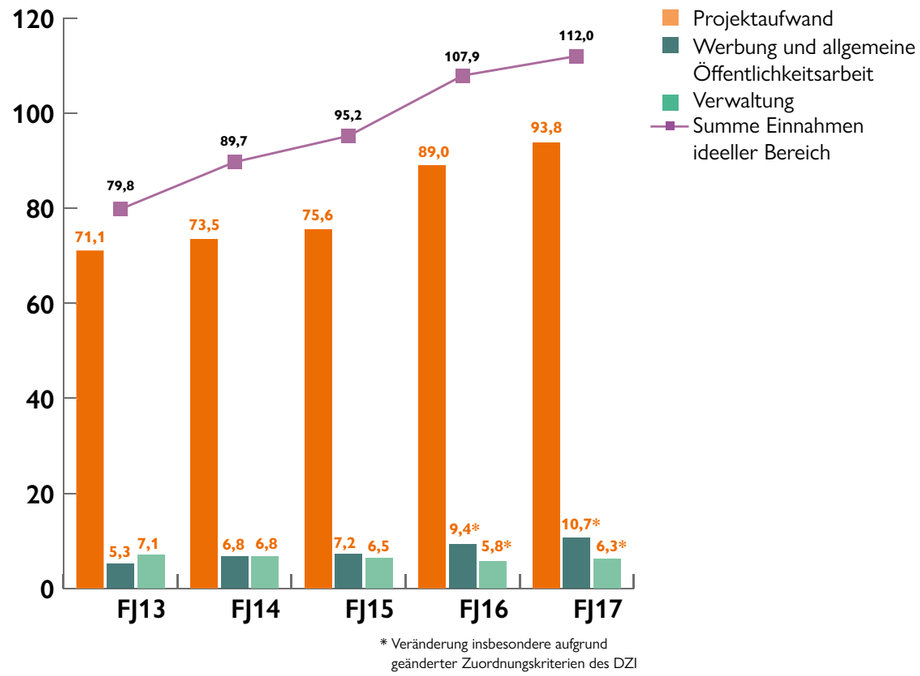
Förderung nach Regionen

in den Finanzjahren 2013 bis 2017 in Mio. Euro (ohne überregionale Förderung)



Aufwendungen und Einnahmen

in den Finanzjahren 2013 bis 2017 in Mio. Euro



* Veränderung insbesondere aufgrund geänderter Zuordnungskriterien des DZI

Darstellung nach Sparten

(in Euro, in Anlehnung an die Spartenrechnung des Deutschen Spendenrats)[1]

Zeitraum: 01.10.2016 – 30.09.2017		Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich										Vermögens-verwaltung	Steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	
Zeile	**Bezeichnung**	**Unmittelbare ideelle Tätigkeit (Projektförderung)**	**Unmittelbare ideelle Tätigkeit (Projektbegleitung)**	**Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit**	**Zwischensumme ideeller Bereich (unmittelbar)**	**Allgemeine Verwaltung (inkl. Geschäftsführung)**	**Paten- und Spenderservice**	**Spendenwerbung**	**Zwischensumme ideeller Bereich (mittelbar)**	**Zweckbetrieb**	**Summe satzungs-mäßige Tätigkeiten**			**GuV Gesamt**
1	Spenden und ähnliche Erträge	110.123.214			**110.123.214**						**110.123.214**			**110.123.214**
2	Umsatzerlöse	94.781			**94.781**					7.346	**102.126**	287.583	164.586	**554.295**
3	Sonstige Betr. Erträge	80.704			**80.704**						**80.704**	114.324		**195.028**
4	Zwischensumme Erträge	110.298.698			**110.298.698**					7.346	**110.306.044**	401.907	164.586	**110.872.537**
5	Unmittelbare Aufwendungen für satzungs-mäßige Zwecke/Projektaufwand	87.515.765	609.921	377.278	**88.502.963**	525.039		411.427	**936.466**		**89.439.429**			**89.439.429**
6	Personalaufwand	53.228	2.672.017	1.147.991	**3.873.235**	1.637.658	2.188.009	1.559.326	**5.384.993**		**9.258.228**		21.023	**9.279.252**
7	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlage-vermögens und Sachanlagen	1.654	42.661	20.606	**64.921**	37.432	48.296	36.226	**121.954**		**186.875**			**186.875**
8	Werbe- und Marketingaufwendungen			29.480	**29.480**	1.360	35.785	7.869.939	**7.907.084**		**7.936.564**			**7.936.564**
9a	Reisekosten	3.017	170.225	67.506	**240.748**	31.882	10.591	82.251	**124.724**		**365.472**			**365.472**
9b	Fremdarbeiten	5.664	16.013	104.382	**126.059**	203.802	261.166	100.886	**565.853**		**691.912**			**691.912**
9c	Porto- und Telekommunikation	1.714	38.479	50.873	**91.066**	28.092	180.764	179.039	**387.894**		**478.960**			**478.960**
9d	Mieten und Raumkosten	5.737	151.305	83.864	**240.906**	86.389	183.000	115.796	**385.185**		**626.091**			**626.091**
9e	Bürokosten	11.085	339.815	145.601	**496.501**	204.984	389.244	276.492	**870.719**		**1.367.221**		143.230	**1.510.451**
9f	Kosten Geldverkehr	6.820			**6.820**	57.837			**57.837**		**64.657**	41.841		**106.498**
9g	Sonstige Kosten	-3.348	67.929	47.682	**112.264**	140.693	40.808	52.089	**233.590**		**345.854**	1.597		**347.451**
9	Zwischensumme sonstiger betrieblicher Aufwand (9a-9g)	30.689	783.767	499.908	**1.314.363**	753.679	1.065.573	806.552	**2.625.804**		**3.940.167**	43.438	143.230	**4.126.835**
10	Zwischenergebnis Aufwendungen	87.601.335	4.108.365	2.075.262	**93.784.962**	2.955.168	3.337.663	10.683.469	**16.976.301**		**110.761.263**	43.438	164.253	**110.968.955**
11	Erträge aus Finanzanlagen											175.133		**175.133**
12	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge											64.659		**64.659**
13	Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens											32.854		**32.854**
14	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.765			**2.765**						**2.765**			**2.765**
15	Zwischensumme Finanzergebnis	-2.765			**-2.765**						**-2.765**	206.939		**204.173**
16	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	22.694.598	-4.108.365	-2.075.262	**16.510.971**	-2.955.168	-3.337.663	-10.683.469	**-16.976.301**	7.346	**-457.984**	565.407	332	**107.755**
17	Steuern vom Einkommen und Ertrag					-25			**-25**		**-25**	7.780		**7.755**
18	Jahresergebnis	22.694.598	-4.108.365	-2.075.262	**16.510.971**	-2.955.143	-3.337.663	-10.683.469	**-16.976.276**	7.346	**-457.959**	557.627	332	**100.000**

Zusammenfassung der Erträge und Aufwendungen

19	**Summe Erträge (inkl. Finanzerträge) Zeilen 4+11+12**	**110.298.698**			**110.298.698**					7.346	**110.306.044**	**641.699**	**164.586**	**111.112.329**[2]
20	**Summe Aufwendungen (inkl. Finanz-aufwendungen) Zeilen 10+13+14**	**87.604.100**	**4.108.365**	**2.075.262**	**93.787.728**	**2.955.143**	**3.337.663**	**10.683.469**	**16.976.276**		**110.764.003**	**84.072**	**164.253**	**111.012.329**[3]

1. Die Darstellung nach den Vorgaben des deutschen Spendenrates wurde von World Vision weiter differenziert (Aufgliederung der sonstigen Kosten in die Einzelpositionen der Zeilen 9a–9g bzw. Aufteilung im mittelbaren Bereich in die Spalten „Allgemeine Verwaltung (inkl. Geschäftsführung)“ und „Paten- und Spenderservice“).
2. Diese Werte sind auch in der Ertragsübersicht auf Seite 59 wiederzufinden.
3. Diese Werte sind auch in der Mittelverwendungsübersicht auf Seite 61 wiederzufinden.

Die Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spendenrats e. V.

Deutscher Spendenrat e.V.

World Vision Deutschland e. V. ist Mitglied im Deutschen Spendenrat e. V. (DSR), der sich zum Ziel gesetzt hat, die ethischen Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicherzustellen. Die Organisation bekennt sich zur Einhaltung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes. Wir bestätigen dem Deutschen Spendenrat e. V. im Rahmen der jährlichen Selbstverpflichtungserklärung unter anderem das Vorliegen unserer Gemeinnützigkeit und die Beachtung der gesetzlichen Regelungen des Datenschutzes und der Richtlinien zum Verbraucherschutz.

Ferner verpflichten wir uns zur Veröffentlichung unseres Jahresberichts spätestens neun Monate nach Ende unseres Geschäftsjahres. Im Jahresbericht informieren wir wahrheitsgemäß, transparent, verständlich und umfassend. Er enthält einen Tätigkeits-/Projektbericht über allgemeine Rahmenbedingungen, erbrachte Leistungen sowie Entwicklungen und Tendenzen im Aufgabengebiet der Organisation. Die Prüfung unseres Jahresabschlusses (einschließlich Lagebericht) sowie der Vier-Sparten-Rechnung erfolgt nach Maßgabe des DSR, den jeweils gültigen Richtlinien des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IDW) und den Grundsätzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts.

Wir bestätigen, dass unsere Organisationsstrukturen mögliche Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen verhindern und verpflichten uns zur Veröffentlichung der wesentlichen vertraglichen Grundlagen und gesellschaftsrechtlichen Verflechtungen im Jahresbericht.

Wir unterlassen Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt. Wir betreiben keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind. Wir unterlassen den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen und bieten oder zahlen keine Provisionen im Rahmen der Festlegungen der Grundsätze des DSR für die Einwerbung von Zuwendungen.

Wir beachten Zweckbindungen durch Spender, erläutern den Umgang mit projektgebundenen Spenden und leiten keine Spenden an andere Organisationen weiter bzw. weisen auf eine Weiterleitung von Spenden an andere Organisationen hin und informieren über deren Höhe.

Die vollständige Selbstverpflichtungserklärung kann auf unserer Homepage unter folgendem Link nachgelesen werden: worldvision.de/selbstverpflichtung

pwc

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den World Vision Deutschland e.V., Friedrichsdorf

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des World Vision Deutschland e.V., Friedrichsdorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2016 bis 30. September 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 8. Januar 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dirk Fischer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michaela Rehr
Wirtschaftsprüferin

PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL
FRANKFURT AM MAIN

Der geprüfte Jahresabschluss kann unter worldvision.de/jahresabschluss eingesehen werden.
Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung wurde ebenfalls die Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat e. V. bestätigt. Nachvollzogen wurde ferner die ordnungsgemäße Erstellung der Vier-Sparten-Rechnung nach den Vorgaben des Deutschen Spendenrats e. V. und die Zuordnung der Erträge und Aufwendungen nach den DZI-Spendensiegel-Standards.

Strategie und Ausblick

Der Beginn des Finanzjahrs 2018 markiert den Auftakt unserer neuen Fünfjahresstrategie. Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis zum Finanzjahr 2022 zehn Millionen Kinder nachhaltig zu unterstützen. Um das zu erreichen, fokussieren wir uns darauf, die langfristige Entwicklungszusammenarbeit und den damit zusammenhängenden Patenschaftsansatz zu stärken. Doch an den Brennpunkten dieser Welt leiden immer mehr Kinder und Familien akute Not und sind verschiedenen Formen von Gewalt ausgesetzt. Diesen Menschen möchten wir besonders durch unsere Anwaltschaftsarbeit sowie neue Unterstützungsmöglichkeiten wie den „Kindheitsretter" helfen.

Strategie-Umsetzung in der Projektarbeit

2018 werden wir uns auch in der Projektarbeit damit beschäftigen, unsere Strategie erfolgreich umzusetzen. Dazu gehören weitere Projekte, die wir aufgrund von zusätzlichen Einnahmen über öffentliche Mittel und private Spenden beginnen.

In unseren Patenschaftsprojekten bleibt es unser erstes Anliegen, den Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Dafür konzentrieren wir uns speziell auf den Ausbau der Bereiche Ernährung, Bildung und Gesundheitsversorgung. 16 standardisierte Projektmodelle, die eingehend bewertet und auf ihre Wirkung überprüft werden, tragen zum Erfolg unserer Maßnahmen bei. Auch 2018 übergeben wir einige Projekte in die Hände der Familien, da sie jetzt selbst in der Lage sind, unsere Arbeit weiterzuführen. Dabei arbeiten wir eng mit lokalen Partnern zusammen, um die Nachhaltigkeit sicherzustellen. In allen Projekten wird die Wirkungsbeobachtung in Form von regelmäßigen Kontrollen und systematischen Projektevaluationen fortgeführt. 2018 berichten wir in einer Kurzfassung über die Wirkungen in unseren Projekten, bevor 2019 der 3. Wirkungsbericht veröffentlicht wird.

Instabile Länder und Regionen

Durch den verstärkten Fokus auf instabile Länder und Regionen engagiert sich World Vision Deutschland weiterhin für die von der Syrienkrise betroffenen Menschen in Syrien und den Nachbarländern. Wir werden z. B. ein großes länderübergreifendes Projekt für Jugendliche in den Bereichen berufliche Ausbildung und Friedensförderung beginnen. Außerdem weiten wir unseren Einsatz in vielen Ländern Afrikas aufgrund von Hunger- und Flüchtlingskrisen aus. Dazu gehören u. a. der Südsudan, Sudan, der Niger, Somalia und die Demokratische Republik Kongo. Aufgrund der vielen Flüchtlinge aus Myanmar planen wir zudem Hilfsmaßnahmen in Bangladesch.

Lang anhaltende, komplexe humanitäre Krisen haben wir nach wie vor im Blick. Hilfsorganisationen werden dabei vor große Herausforderungen gestellt, denn oft sind Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit und eine Grundversorgung nicht gewährleistet. Bei unserem zukünftigen Engagement in besonders instabilen Ländern und Regionen werden wir diese Aspekte verstärkt berücksichtigen müssen.

Die Anzahl und das Ausmaß von Naturkatastrophen nehmen weltweit zu. Daher setzt World Vision Deutschland auch im neuen Jahr einen Schwerpunkt auf Krisen- und Katastrophenvorsorge sowie den Aufbau von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) in der lokalen Bevölkerung. Der Stärkung der Kapazitäten lokaler Akteure kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Anwaltschaftsarbeit

Mit unserer anwaltschaftlichen Lobby- und Kampagnenarbeit setzen wir uns für den Schutz, die Sicherheit und die Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Kindern in Entwicklungsländern ein. Die Konflikte, die Unsicherheit und die Gewalt gegen Kinder nehmen weltweit zu. Deshalb sind wir dazu verpflichtet, unseren Einfluss auf die Politik, die Gesellschaft und die Fachwelt mit aller Kraft dafür zu nutzen, um gemeinsam Kinder besser zu schützen. Dies werden wir 2018 auch weiterhin tun. Wir werden z. B. an Jugendliche in Deutschland appellieren, sich uns anzuschließen und ihnen Plattformen für eigenes Engagement anbieten. Außerdem vertiefen wir unsere Arbeit in Schulen sowie mit unseren Jugendbotschaftern. Wie in den Jahren zuvor werden wir auch 2018 internationale Fachkonferenzen und politische Gipfeltreffen wie den G7-Gipfel in Italien oder den G20-Gipfel nutzen, um uns für den Schutz und die Gesundheit von Kindern kraftvoll einzusetzen.

Finanzplanung

Die Finanzplanung folgt der Strategie, d. h. die Einnahmen für Patenschaftsprojekte sollen langsam wieder gesteigert werden, um die regionalen Entwicklungsprojekte auszubauen. Der Zuwachs an öffentlichen Zuwendungen ist auch mit einer Steigerung der Eigenanteile für diese Mittel verbunden. Deshalb soll in den nächsten Jahren ein Fokus auf die Einwerbung dieser Eigenanteile gelegt werden. Bei den Zuwendungen von Kooperationspartnern (insbesondere „Aktion Deutschland Hilft") planen wir mit konstanten Einnahmen, da diese stark abhängig von medialen Krisen sind. Im Bereich des Aufwands sollen die Mittel, die in Projekte fließen, kontinuierlich gesteigert werden. Durch Effizienzsteigerungen sollen höhere Kosten im Bereich von Werbung und Verwaltung so weit wie möglich vermieden werden.

Planung für die Finanzjahre (FJ) 2018 bis 2020 in Mio. Euro

Einnahmen in Mio. Euro	**FJ 2018**	**FJ 2019**	**FJ 2020**
Spenden	69,7	70,9	73,6
Öffentliche Zuschüsse	25,1	26,8	29,5
Einnahmen von Kooperationspartnern	7,5	7,5	7,5
Sonstige Erträge	1,0	1,0	1,0
Summe Erträge	**103,3**	**106,2**	**111,6**

Aufwand gemäß DZI-Kriterien	**FJ18**	**FJ19**	**FJ20**
Projektförderung	79,8	82,5	87,8
Projektbegleitung	4,1	4,2	4,2
Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	2,0	2,0	2,0
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	11,1	11,3	11,3
Paten- und Spenderservice	3,2	3,1	3,1
Verwaltungsaufwand	3,1	3,1	3,2
Summe Aufwand	**103,3**	**106,2**	**111,6**

Vorgestellt: World Vision

Entwicklungszusammenarbeit:
Langfristige und nachhaltige Projekte

Humanitäre Hilfe:
Schneller Einsatz bei Katastrophen

Politische Arbeit:
Lobbyarbeit für die Armen

Unsere Ziele

World Vision Deutschland e. V. wurde 1979 gegründet. Gemeinsam mit unseren Partnern in Entwicklungsländern möchten wir Armut, Hunger und Ungerechtigkeit nachhaltig überwinden (siehe auch „Auszug aus der Satzung“ auf der Folgeseite). Außerdem soll durch die Arbeit von World Vision Leid in Krisengebieten gelindert und verhindert werden. Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet World Vision in drei Bereichen: nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit, Humanitäre Hilfe und entwicklungspolitische Anwaltschaftsarbeit. Ein besonderer Fokus liegt in allen Arbeitsbereichen auf dem Wohlergehen und der gesunden Entwicklung von Kindern.

Entwicklungszusammenarbeit

Unsere Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sind als umfassende und nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe konzipiert. Ermöglicht werden diese Projekte vor allem durch Kinderpatenschaften – eine Unterstützungsform, die durch die Kontakte zwischen Menschen in Deutschland und in den Entwicklungsländern auch einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leistet (vollständiger Artikel ab Seite 28).

Projekte der Humanitären Hilfe

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit von World Vision bildet die Versorgung von Katastrophenopfern sowie Kriegs- und Hungerflüchtlingen. Die Finanzierung dieser Projekte erfolgt zum Teil über private Spenden, vor allem aber über Kooperationen mit „Aktion Deutschland Hilft e. V.“, dem Auswärtigen Amt, der Europäischen Union und dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (vollständiger Artikel ab Seite 32).

Politische Arbeit

Der dritte Arbeitsbereich von World Vision Deutschland ist die entwicklungspolitische Anwaltschaftsarbeit. Mit diesem Arbeitszweig möchten wir die Menschen in Deutschland über die Ursachen von Hunger, Armut und Benachteiligung in den Entwicklungsländern aufklären und sie zum verantwortungsvollen Handeln motivieren (vollständiger Artikel ab Seite 26).

Christliche Motivation

Als Christen unterschiedlicher Konfessionen helfen die Mitarbeiter von World Vision weltweit Menschen in Not, unabhängig von ethnischer Herkunft, Religion oder Nationalität. World Vision hat christliche Wurzeln, Werte und Arbeitsgrundsätze. Die Arbeit von World Vision folgt dem diakonischen Auftrag der Bibel, sich in Nächstenliebe für die Benachteiligten, Notleidenden und Entrechteten dieser Welt einzusetzen.

Internationale Arbeitsbeziehungen

World Vision International unterhält offizielle Arbeitsbeziehungen zur Weltgesundheitsorganisation (WHO) und zu UNICEF und hat Beraterstatus beim Flüchtlingskommissariat (UNHCR) sowie beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC). Vom Weltkirchenrat ist World Vision als ökumenische Organisation anerkannt. Weitere Informationen über Qualitätsstandards und Selbstverpflichtungen sowie Mitgliedschaften von World Vision Deutschland finden Sie auf den Seiten 51 und 77.

Auszug aus der Satzung

§ 2 Zweck des Vereins

2.1 Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit, die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege, der Jugendpflege und Jugendfürsorge, Bildung und Erziehung sowie die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz und christlicher Nächstenliebe auf allen Gebieten der Kultur und der Völkerverständigung.

2.2 In diesem Rahmen leistet der Verein für Menschen überwiegend in den Armutsgebieten dieser Welt Hilfe. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch weltweit kinderorientierte Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Nothilfe, die nachhaltige Integration benachteiligter Personen in den Wirtschaftskreislauf, Anwaltschaftsarbeit, technische und geistliche Hilfsdienste sowie die Förderung christlicher Werte.

2.3 Zweck des Vereins ist daneben, Geld- und Sachmittel zur Förderung der in Absatz 1 genannten Zwecke durch eine steuerbegünstigte deutsche Körperschaft, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine ausländische Körperschaft zu beschaffen. Der Vereinszweck wird auch dadurch verwirklicht, dass der Verein teilweise seine Geld- und Sachmittel, einschließlich seiner sämtlichen Vermögenswerte, anderen steuerbegünstigten Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts für die in Absatz 1 genannten Zwecke zuwendet oder solchen Personen für diese Zwecke ihr gehörende Räume überlässt. Daneben kann der Verein Arbeitskräfte anderen Personen, Unternehmen, Einrichtungen oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts für die genannten Zwecke zur Verfügung stellen.

2.4 Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Die vollständige Satzung kann im Internet unter worldvision.de/satzung abgerufen werden. Unter worldvision.de/jahresbericht sind neben diesem Jahresbericht auch die Berichte der letzten Jahre online verfügbar.

World Vision Deutschland e. V. (Sitz: Friedrichsdorf) ist durch Bescheid des Finanzamtes Bad Homburg als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten, gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienend anerkannt. Der letzte vorliegende Freistellungsbescheid nach § 51 ff. der Abgabenordnung stammt vom 02.03.2017 (Steuer-Nummer 00325099188). Der Verein ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Bad Homburg registriert.

Organisation und Trägerschaft

Mitgliederversammlung

World Vision Deutschland e. V. ist als eingetragener Verein rechtlich, organisatorisch und finanziell selbstständig. Sitz des Vereins ist Friedrichsdorf. Träger des Vereins nach §§ 32 ff. BGB ist die Mitgliederversammlung, die mindestens einmal im Jahr tagt und vom Vorsitzenden des Präsidiums geleitet wird. Im Finanzjahr 2017 schied ein Vereinsmitglied aus, sodass World Vision zum 30. September 2017 insgesamt 33 Vereinsmitglieder hatte. Ihre Aufgaben umfassen die Wahl des Präsidiums, die Entgegennahme des Jahresberichts, die Feststellung des geprüften Jahresabschlusses, die Entscheidung über Aufnahme und Ausschluss eines Mitgliedes, die Änderung der Satzung und die Entlastung von Präsidium und Vorstand. Die Mitglieder des Vereins werden vom Präsidium in regelmäßigen Abständen über die geleistete Arbeit informiert und erhalten den Jahresabschlussbericht des Wirtschaftsprüfers rechtzeitig vor der Mitgliederversammlung. Die Mitglieder erhalten für ihre ehrenamtliche Tätigkeit keine Vergütung, nachgewiesene Auslagen werden vom Verein erstattet.

Präsidium

Das Präsidium von World Vision Deutschland bestand im Finanzjahr 2017 aus sieben Mitgliedern. Die Mitglieder des Präsidiums – laut Satzung mindestens sieben, höchstens aber elf Personen – werden von der Mitgliederversammlung für einen Zeitraum von drei Jahren gewählt. Es sind maximal zwei Wiederwahlen eines Präsidiumsmitgliedes möglich. Das Präsidium ist zuständig für die Vorbereitung und Einberufung von Mitgliederversammlungen, die Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlungen, das Vorschlagen neuer Vereinsmitglieder gegenüber der Mitgliederversammlung, die strategische Ausrichtung des Vereins, die Genehmigung des jährlichen Budgets, die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstands sowie der Entwicklung des Vereins, die Berufung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und die Berufung der Mitglieder des Kuratoriums. Das Präsidium stellt die Unterrichtung der Vereinsmitglieder über aktuelle Entwicklungen des Vereins sicher und legt in regelmäßigen Abständen der Mitgliederversammlung seinen Tätigkeitsbericht vor. Das Präsidium tagte im Finanzjahr 2017 viermal. Der ehemalige und der aktuelle Vorsitzende des Präsidiums haben eine pauschale Entschädigung für ihre Tätigkeit im Rahmen der Regelung des § 3 Nr. 26 a des Einkommenssteuergesetzes (sogenannte Ehrenamtspauschale) in Höhe von jeweils 720 Euro erhalten. Diese Pauschale erhielt auch die externe Ombudsperson, Dr. Erik Kießling. Alle weiteren Mitglieder des Präsidiums erhalten für ihre ehrenamtliche Tätigkeit keine Vergütung, nachgewiesene Auslagen werden vom Verein erstattet. Im Berichtsjahr wurden den Vereins- und Präsidiumsmitgliedern Reisekosten (auch für ihre Tätigkeit in den Ausschüssen) in Höhe von rund 9.000 Euro erstattet.

Finanzausschuss

Das Präsidium kann zur Wahrnehmung seiner Aufgaben Arbeitsausschüsse berufen (Finanz- und Personalausschuss) oder externe Sachverständige beauftragen. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Finanzausschusses werden vom Präsidium ernannt und beraten es insbesondere in Finanzfragen (etwa bei der Erstellung des jährlichen Budgets) und hinsichtlich möglicher Risiken und der Vermögensverwaltung. Die Mitglieder des Finanzausschusses erhalten monatlich aktuelle Zahlen über die Entwicklungen der Einnahmen und Ausgaben. Im Finanzjahr 2017 bestand der Finanzausschuss, wie im Vorjahr, aus drei Mitgliedern: Harald Dürr (Sprecher), Dr. Marcus Dahmen und Jens Haas (Vereinsmitglied). Im Finanzjahr 2017 tagte der Finanzausschuss viermal.

Personalausschuss

Der Personalausschuss ist ein Unterausschuss des Präsidiums und bestand im Finanzjahr 2017 aus zwei Personen, Edgar Vieth (Sprecher) und Harald Dürr. Er befasst sich mit grundsätzlichen Personalfragestellungen des Vereins und Personalangelegenheiten des Vorstands, dazu gehören regelmäßige Personalgespräche mit den Vorstandsmitgliedern.

Vorstand

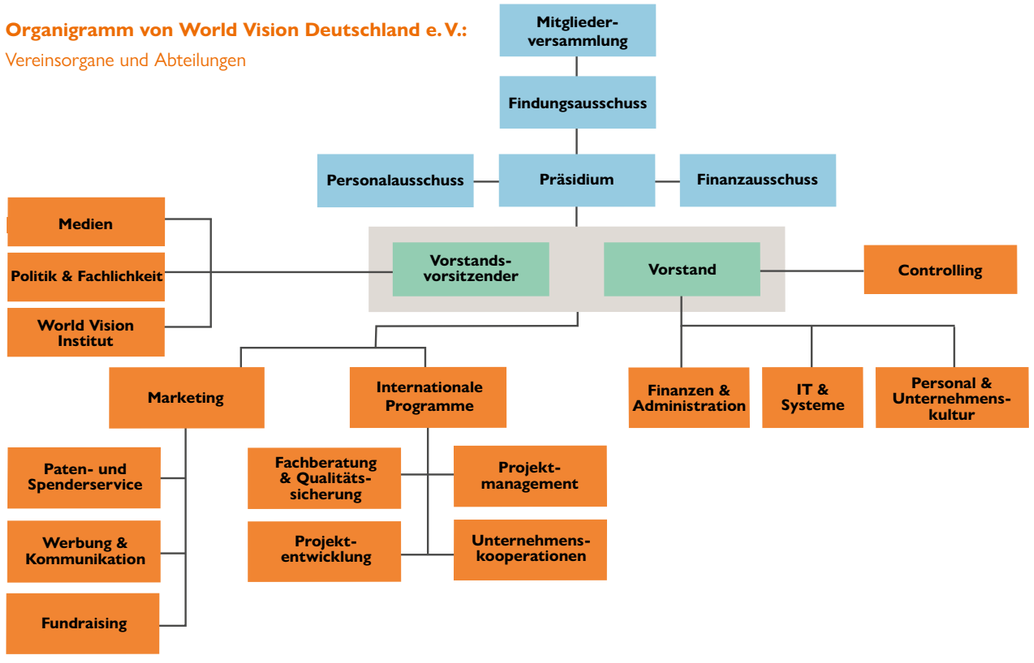
Dem hauptamtlichen Vorstand – nach Satzung mindestens zwei Personen – gehörten im Finanzjahr 2017, wie im Vorjahr, zwei Personen an: Christoph Waffenschmidt (Vorsitzender) und Christoph Hilligen. Der Vorstand wird vom Präsidium ernannt. Dem Vorstand obliegt die operative Führung des Vereins, und er vertritt die Organisation nach außen. Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch die Satzung einem anderen Vereinsorgan übertragen sind. Im Einzelnen ist er dafür zuständig, die Zielsetzungen der Organisation und die zur Erreichung notwendigen Strategien zu erarbeiten. In den Verantwortungsbereich des Vorstands fallen außerdem die regelmäßige Berichterstattung an das Präsidium über die Lage des Vereins, die Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung und des Präsidiums, die Vorbereitung des Haushaltsplans und die Erstellung des Jahresabschlusses. Der Vorstand ist das Bindeglied zum Präsidium, nimmt an dessen Sitzungen teil, ist aber nicht stimmberechtigt.

Kuratorium

Die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Präsidium berufen. Das Kuratorium besteht aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die die Ziele und Anliegen von World Vision Deutschland unterstützen und sich ehrenamtlich in der Öffentlichkeit für die Anliegen von World Vision einsetzen. Das Kuratorium bestand zum Ende des Finanzjahres 2017 aus 14 Personen. Das Kuratorium tagt zweimal im Jahr. In den Sitzungen, zu denen der Präsidiumsvorsitzende einlädt, nimmt das Kuratorium die Tätigkeitsberichte von Präsidium und Vorstand entgegen, berät über allgemeine Belange der Organisation, gibt Anregungen und spricht Empfehlungen aus (siehe auch worldvision.de/kuratorium).

Details und Aufgaben der Organe von World Vision Deutschland e. V. sind in der Satzung geregelt, die im Internet verfügbar ist: **worldvision.de/satzung**

Organigramm von World Vision Deutschland e. V.:
Vereinsorgane und Abteilungen



World Vision International: **Struktur**

World Vision Deutschland ist Teil der weltweiten World Vision-Partnerschaft, die in derzeit 98 Ländern aktiv ist (wvi.org). Die einzelnen World Vision-Büros arbeiten als Netzwerk partnerschaftlich und gleichberechtigt in einer föderalen Struktur zusammen. Verbunden sind die Mitglieder dieser Partnerschaft durch gemeinsame Ziele und Grundwerte sowie durch ein Partnerschaftsabkommen, das Rechte und Verpflichtungen festschreibt. Dazu gehört etwa, dass sich jedes World Vision-Büro regelmäßig einem Kontrollprozess („Peer Review“) durch andere World Vision-Büros unterzieht.

Rat

- **höchstes Organ** der World Vision-Partnerschaft
- in ihm sind **fast alle World Vision-Büros** vertreten
- trifft sich **alle drei Jahre**, zuletzt im November 2016 in Bogotá, Kolumbien
- analysiert die **aktuellen Herausforderungen und übergeordneten Strategien** von World Vision
- berät das Internationale Aufsichtsgremium

Internationales Aufsichtsgremium

- trifft sich **zweimal im Jahr**
- Vorsitzende ist derzeit die Australierin **Donna Shepherd**
- Berufung und Abberufung von internationalem Führungspersonal
- **Überprüfung der Einhaltung der Grundsätze und Richtlinien** der World Vision-Partnerschaft
- **Genehmigung des Budgets** von World Vision International
- trifft **strategische Grundsatzentscheidungen** für die gesamte World Vision-Partnerschaft

Internationales Koordinierungsbüro in London

- geleitet vom Präsidenten der internationalen World Vision-Partnerschaft: **Kevin Jenkins** aus Kanada (seit 2009)
- **Repräsentanz** der World Vision-Partnerschaft
- Entwicklung **internationaler Qualitätsstandards** für die Projektarbeit
- **Koordination von Hilfseinsätzen** bei humanitären Katastrophen
- Organisation der **internen Revision** der Länderbüros
- weitere operative Büros der internationalen World Vision-Partnerschaft in Monrovia (USA), Manila, New York, Brüssel und Genf

7 Regionalbüros

- **Ostafrika** (Nairobi, Kenia)
- **Südafrika** (Johannesburg, Südafrika)
- **Westafrika** (Dakar, Senegal)
- **Südasien und Pazifik** (Singapur)
- **Ostasien** (Bangkok, Thailand)
- **Lateinamerika und Karibik** (Panama-Stadt, Panama)
- **Nahost und Osteuropa** (Nikosia, Zypern)
- zuständig für die **Unterstützung und Steuerung der Länderbüros** im Hinblick auf die strategische Ausrichtung und die Einhaltung internationaler Richtlinien

79 Länderbüros

- in den **Projektländern** angesiedelt
- **enge Zusammenarbeit** mit den lokalen Entscheidungsträgern und Dorfgemeinschaften
- zu etwa **95 % einheimische Mitarbeiter**
- Planung, Umsetzung und Auswertung der Projektmaßnahmen
- **regelmäßiger Bericht der Projektfortschritte und Mittelverwendung** an die Unterstützungsbüros

19 Unterstützungsbüros,

wie z. B. World Vision Deutschland

- **Finanzierung und Überprüfung der Projekte** der Länderbüros
- **administrative und inhaltliche Begleitung** der Projekte
- **Informationen** für Spender und Öffentlichkeit
- **politische Anwaltschaftsarbeit** für eine Verbesserung der Lebensbedingungen in den Projektländern

Stifterin Uschi Utke (Mitte) beim Besuch des World Vision-Büros im Senegal.

World Vision STIFTUNG

World Vision Stiftung

Unser Ziel: Noch mehr Kindern eine Zukunft ermöglichen. Heute. Morgen. Übermorgen.

Die World Vision Stiftung wurde 2009 vom Stiftungsträger World Vision Deutschland e. V. als rechtsfähige Stiftung mit Sitz in Friedrichsdorf gegründet. Sie verfolgt mit der Förderung des Vereins World Vision Deutschland e. V. ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Organe der Stiftung sind Vorstand und Stiftungsrat. Der Vorstand der Stiftung führt die Geschäfte und ist identisch mit dem Vorstand des Stifters World Vision Deutschland e. V. Der Stiftungsrat wird von der Mitgliederversammlung des Stifters ernannt und überwacht die Arbeit des Vorstands. Aktuell hat der Stiftungsrat drei Mitglieder.

Die World Vision Stiftung kann von Privatpersonen oder Unternehmen gefördert werden. Mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital wird langfristig verlässliche Hilfe geleistet. Davon profitieren vor allem die kommenden Generationen.

Das Stiftungsvermögen in Euro Stand 31.12.2017	
Stiftungskapital	100.000
Zustiftungen	1.352.556
Stiftungsfonds	333.348
Treuhandvermögen	593.734
Erbschaften und Nachlässe	555.733
Sonstiges Eigenkapital	723.459

Utke-Dewes Stiftung baut neue Vorschule in Mabo, Senegal

Mabo ist eine kleine Gemeinde im World Vision-Projektgebiet Kassas im Senegal. Mehr als 2.600 Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren leben dort. Bislang gibt es für diese sogenannten „Tous-Petits“ nur eine einzige Einrichtung für frühkindliche Bildung, die lediglich 84 Kindern Platz bietet. Somit hat nur ein geringer Anteil der Kinder Zugang zu frühkindlichen Bildungsangeboten.

Die World Vision-Stifterin Uschi Utke will hier Abhilfe schaffen. Anfang 2016 hat sie die Utke-Dewes-Stiftung unter dem Dach der World Vision Stiftung gegründet – der Schulbau in Mabo ist das erste große Projekt, das sie als Stifterin unterstützt. Mit einem Budget von rund 60.000 Euro finanziert die Utke-Dewes-Stiftung den Bau eines integrativen Zentrums für frühkindliche Förderung mit Platz für 105 Kinder.

Dazu gehört auch die Ausstattung mit relevanten Lern- und Lehrmaterialien sowie die Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen der lokalen Bevölkerung zur Wichtigkeit von frühkindlicher Bildung und Förderung. Von Anfang an werden die Erziehungsberechtigten der begünstigten Kinder in die Planung und Umsetzung des Projektes involviert – und über Weiterbildungsmaßnahmen dazu befähigt, sich im neu gegründeten Leitungskomitee sowie im Elternbeirat aktiv einzubringen.

Mehr Informationen unter: **worldvision-stiftung.de**

Mitgliedschaften

In diesen Bündnissen und Netzwerken bringt sich World Vision Deutschland ein:

Gemeinsam für Afrika
Ein Bündnis von über 20 Hilfsorganisationen, die sich im Rahmen einer bundesweiten Kampagne für bessere Lebensbedingungen in Afrika einsetzen. Die Aktion macht auf Chancen und Potenziale der Menschen in Afrika aufmerksam.

Voluntary Organisations in Cooperation in Emergencies (VOICE)
Ein Netzwerk von 86 europäischen NROs der humanitären Hilfe. Für die EU ist VOICE ein wichtiger Ansprechpartner für Nothilfe, Wiederaufbau und Katastrophenvorsorge.

Plattform Zivile Konfliktbearbeitung
Ein offenes Netzwerk zur Förderung der zivilen Konfliktbearbeitung, in dem sich Einzelpersonen und NROs gemeinsam für eine friedlichere Welt engagieren. Die Plattform ist auch Teil einer internationalen Gemeinschaft zivilgesellschaftlicher Akteure.

Deutsches Bündnis Kindersoldaten
Dieses Bündnis von NROs informiert über die Problematik von Kindersoldaten, betreibt Lobbyarbeit und ruft zu öffentlichen Aktionen auf. Es versteht sich als deutscher Zweig der internationalen „Coalition to Stop the Use of Child Soldiers“.

Globale Bildungskampagne (GBK)
Die GBK ist die deutsche Koalition der „Global Campaign for Education“, eines weltumspannenden Netzwerks von NROs und Bildungsgewerkschaften. Die GBK setzt sich politisch für das Menschenrecht auf Bildung ein.

Deutsche Mikrofinanzplattform
Netzwerk von deutschen Institutionen, die im Bereich des Mikrofinanzwesens und der Finanzsektorentwicklung in Entwicklungsländern tätig sind.

Aktion Deutschland Hilft
In dieser Aktion haben sich zahlreiche deutsche Hilfsorganisationen zusammengeschlossen, um im Katastrophenfall koordiniert und effektiv helfen zu können. Schirmherr ist Bundespräsident a. D. Horst Köhler.

European Peacebuilding Liaison Office (EPLO)
Plattform von europäischen NROs, NRO-Netzwerken und Think Tanks, die sich in den Bereichen Friedensförderung und Konfliktprävention engagieren.

Micha-Initiative
Die Micha-Initiative ist eine weltweite Kampagne, die Christinnen und Christen zum Engagement gegen extreme Armut und für globale Gerechtigkeit begeistern möchte.

Global Partnership for the Prevention of Armed Conflict (GPPAC)
Globales Netzwerk von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich in den Bereichen Friedensförderung und Konfliktprävention engagieren.

National Coalition für die UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland (NC)
Dieser Zusammenschluss von über 115 bundesweit tätigen Organisationen und Verbänden setzt sich für die Verwirklichung der Kinderrechte in Deutschland ein und macht auf Mängel der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland aufmerksam.

INTEGRA
Ein Netzwerk von 24 deutschen Organisationen, die sich weltweit für die Abschaffung der Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen einsetzen.

Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ (DSGA)
Die deutsche Plattform des „Global Call to Action Against Poverty“ (GCAP), einer internationalen Kampagne zahlreicher Körperschaften und Einzelpersonen in mehr als 100 Ländern, die sich für ein Ende der Armut einsetzen.

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.
Ein Zusammenschluss von ca. 120 NROs der Entwicklungszusammenarbeit, der Nothilfe und der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Ziel ist es, gemeinsam gegen Armut sowie für die Menschenrechte und die Bewahrung natürlicher Lebensgrundlagen einzutreten.

Deutscher Spendenrat
Ein Dachverband Spenden sammelnder Organisationen (private und kirchliche Träger). Die Mitglieder unterzeichnen eine Erklärung, in der sie sich zu guter Organisationsführung und Transparenz verpflichten.

WASH-Netzwerk
Ein 2011 von deutschen NROs (darunter World Vision) gegründetes Netzwerk für Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygiene (WASH), das dafür eintritt, allen Menschen Zugang zu einer nachhaltigen Wasser- und Sanitärversorgung zu ermöglichen.

Aktionsbündnis gegen AIDS
Dieses Bündnis vertritt über 100 in der HIV- und Aids-Bekämpfung tätige NROs sowie über 280 Basisgruppen in Deutschland.

Concord
Europäischer Zusammenschluss von nationalen NRO-Plattformen und NRO-Netzwerken im Bereich Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

VeLey Bike
VeLey Bike

World Vision
ZUKUNFT FÜR KINDER

World Vision Deutschland e. V.
Am Zollstock 2-4 • 61381 Friedrichsdorf
Telefon: (06172) 763-0 • Fax: (06172) 763-270
info@worldvision.de

Büro Berlin
Luisenstraße 41 • 10117 Berlin

Spendenkonto: Taunus Sparkasse
IBAN: DE 5751 2500 0000 0000 2216
(BIC: HELADEF1TSK)

worldvision.de

Deutscher Spendenrat e.V.

DZI Spenden-Siegel

Studie Spiegel Online Platz 1 Transparenz 2014

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

gedruckt auf 100%igem Recyclingpapier